

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitionspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 252.

Sonntag den 25. Oktober 1896.

XIV. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark, frei ins Haus 1,34 Mark. Abonnements nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse.“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Politische Tageschau.

Nach den „Berliner Neuesten Nachrichten“ wird der Marineetat nicht die Forderung der ersten Raurate für ein Panzerschiff erster Klasse enthalten, sondern für einen sogenannten Panzerkreuzer, welcher nach dem Vorbild des zur Zeit im Bau befindlichen „Graf Leipzig“ gebaut werden soll; der Kreuzer wird ein Displacement von 10 650 Tonnen erhalten, also 500 Tonnen kleiner sein wie „Kaiser Friedrich III.“; dagegen wird das Schiff 4 Meter länger sein, nämlich 120 Meter, und noch einmal so viel Kohlen fassen können (1000 Tonnen). Armirt wird der neue Panzerkreuzer mit 4 schweren Geschützen, 40 Schnellfeuerkanonen und 6 Torpedorohren. Die Gesamtbaufkosten des ganz aus Stahl zu erbauenden Schiffes dürften 17 Millionen Mark betragen.

Nach neueren Angaben beträgt der Ueberschuß im preussischen Staatshaushaltsetat 50 Millionen Mark und nicht, wie vor einiger Zeit angenommen wurde, 25 Millionen Mark.

Überall, wo freisinnige Gewerbevereine bestehen, werden diese gegen die Handwerksvorlage mobil gemacht; eine geringe Minderheit von Handwerkern, die in freisinnigem Sinne steht, giebt sich dazu her, den Organisationsentwurf, der wahrlich reichlich genug diskutiert ist, zu bekämpfen. Diesem planvollen Ansturm gegenüber darf das Gros der Handwerksmeister keineswegs müßig bleiben. Auch damit ist es nicht gethan, daß die bestehenden Handwerkervereine oder Ausschüsse zusammentreten und ihre Meinung kundgeben. Es ist vielmehr dringend nötig,

daß an allen denjenigen Orten, wo Gewerbevereine, denen eine kleine Anzahl von Handwerkern angehören, sich anmaßen, namens des ganzen Handwerks jenes Ortes oder Bezirkes gegen die Vorlage ihr Gutachten abzugeben, die Handwerksmeister unter sich zusammentreten und gegen das unberufene Einmischen der Gewerbevereine und anderer Korporationen, die unter Leitung und Einfluß von Freihändlern stehen, energisch sich wehren. Schweigt das ortsangehörige Handwerk gegenüber den freihändlerischen Kundgebungen, so werden diese als gültig angesehen, und die Handwerker, die gehofft hatten, endlich werde ihr jahrelanger Wunsch nach einer einigermaßen leistungsfähigen Organisation sich erfüllen, stehen wieder einmal vor einer Enttäuschung. Darum rufen wir dringend: Rührt Euch, Ihr Handwerker!

Zum Kampf gegen den Margarinegeschwindel findet sich in der halbamtlichen „Berl. Kor.“ folgende Notiz: In der Presse ist jüngst der Vorschlag gemacht worden, zum Schutze des konsumierenden Publikums und der inländischen Produktion neben der bereits bestehenden Ueberwachung des Verkehrs mit Speisefetten und Speiseölen durch die innere Marktpolizei noch eine besondere Kontrolle einzurichten, durch welche die aus dem Auslande kommenden Fette und Oele der bezeichneten Art sowie die zu ihrer Herstellung aus dem Auslande bezogenen Rohstoffe schon unmittelbar an den Grenzgangsstellen auf ihre vorchriftsmäßige Beschaffenheit untersucht werden. Eine ähnliche Anregung, die im Reichstage gelegentlich der Verhandlungen über den Margarine-Gesetzesentwurf erfolgt ist, hat zur Annahme einer Resolution geführt. Die Regierung hat sich bereits mit der Angelegenheit befaßt. Sie unterliegt zur Zeit einer Sachverständigen-Prüfung durch die zuständigen Behörden, von deren Ergebnis die weitere Entscheidung abhängt.

Die Wiener „Fr. Presse“ theilt mit, daß Deutschland und Oesterreich sich dahin geei-

nigt hätten, die Zuckerprämien aufzuheben, falls eine internationale Vereinbarung zu Stande kommt.

Aus Haag, 22. Oktober, wird gemeldet: Heute Vormittag legte die Königin Wilhelmine ihr Glaubensbekenntnis als Mitglied der reformirten niederländischen Kirche ab und wurde vom Hofprediger van der Plier in Gegenwart der Königin-Regentin, des Superintendenten van der Pöll und zweier Kirchenältesten geprüft. Morgen findet die Konfirmation der Königin statt.

Nach dem Pariser „Matin“ wäre von der französischen Regierung eine Vorlage, betreffend die Zuckerbesteuerung, zu erwarten, nach welcher die Verteilung eines Prämienbetrages von 16 Millionen Franken für die Gesamtproduktion einschließlich der Fabrikationsüberschüsse vorge schlagen wird. Gleichzeitig soll die ordentliche Steuer von 60 auf 64 Franks für 100 Kilogramm und die Steuer für die Ueberschüsse über den gesetzlichen Ausbeutebetrag (von 7,75 Kilogramm Zucker auf 100 Kilogramm Rüben) von 30 auf 32 Franks erhöht werden. Der Regierungsvorschlag würde dahin gehen, diese neue Zuckersteuer während zwei Kampagnen zu erproben und unterdessen eine internationale Verständigung zur Abschaffung der Prämien abzuwarten. — Das Schwurgericht in Amiens sprach unter stürmischem Beifall des Publikums die Schankwirthin Druaux, welche im Jahre 1887 von dem Schwurgericht in Rouen wegen Giftmordes an ihrem Gatten und ihren Kindern zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, frei. Es war inzwischen festgestellt worden, daß die angeblich Ermordeten durch Einathmung von Kohlenoxydgas gestorben sind. Der Gerichtshof proklamierte feierlich die Unschuld der Wittve Druaux, verfügte den öffentlichen Anschlag des Urtheilspruches und erkannte ihr eine Entschädigung von 40 000 Franks zu.

Nach einer Meldung aus London ist es der dortigen chinesischen Gesandtschaft gelungen, eines chinesischen Arztes habhaft zu

werden und ihn in ihrem Gebäude gefangen zu halten, der an einem Komplott zum Sturze der chinesischen Dynastie beteiligt war. Das Komplott war entdeckt und 15 Verschwörer waren enthaupet worden; der Arzt entkam nach Amerika und ging von da nach London. Als derselbe gar zu sicher geworden war, stellte er sich eines Tages auf der Gesandtschaft ein, wo er seit 7 Tagen gefangen ist.

Zur Maßregelung des „Grafhd.“ wird der offiziösen „Pol. Kor.“ aus Petersburg geschrieben: Das Einschreiten gegen den „Grafhd.“ wurde durch zwei Artikel des Herausgebers, Fürsten Meschtscherski, veranlaßt, der sich während des Zarenbesuches in Paris befand und in seinen Berichten über das Verhalten des Präsidenten der Republik, Herrn Faure, und des Ministerpräsidenten Herrn Melne höchst verlegend äußerte und an der französischen Armee die abfällige Kritik übte.

Die Finanznoth in der Türkei hat eine ganz ungewöhnliche Maßnahme ins Leben gerufen. Wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, wird förmlich ein Trade erwartet, welches eine Zwangsanleihe bei den Mohammedanern je nach deren Vermögensverhältnissen von 25 bis 250 Piaßtern anordnet.

Aus China kommt nun die Meldung, wer in dem großen Wettbewerb der Kapitalisten um Li-Hung-Tschangs Gunst den Sieg davongetragen: es sind die Amerikaner gewesen, von denen man offenbar in politischer Hinsicht am wenigsten fürchtet. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Peking vom gestrigen Tage veröffentlicht die „Peking Gazette“ ein kaiserliches Edikt, durch welches Scheng Taotai zum Direktor der Eisenbahn Hankow-Peking ernannt wird. Ein amerikanisches Syndikat schätze 30 Millionen Taels für den Bau der Eisenbahn vor, welche eine Länge von 700 Meilen haben und 27 Flüsse überbrücken werde. Bei der dichten Bevölkerung Chinas werden die Bahnen voraussichtlich gut rentiren, und

Befiegt.

Roman von L. Fdeler. (H. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Der Sumpf, der, als Elise hier zum letzten Male vorübergefahren war, — sie kam nicht oft nach Hohenstein, — in der dünnen Herbstzeit ganz vertrocknet gewesen, war im Frühlingregen zu einem anmuthigen, kleinen Teich geworden, den hohes Schilfgras nickend umstand. Federnellen blühten auf dem weichen Moorboden ringsum, und das Vergehmeinnicht wand sich in bläulichem Schimmer um den Rand des trüben Wassers. Hier haunten Schneepfen und Kiebitze ihre Nester, und auf den sonnbeglänzten, weißen Steinen saßen die dicken Unken und fangen ihr melancholisches Lied, das dem Volksmund nach Unglück und Trauer weisagt. Auch zu der prächtigen Equipage herüber klang der Unkenruf dumpf und eintönig; es war der einzige Laut in tiefer Stille. Wollte er auch der Herrin von Wippmannsdorf Unglück verkünden, — nach dem Glück das Unglück? Als der Wagen vor der Thür des bescheidenen Gutshauses in Hohenstein hielt, stürzte Hermann Kuski sofort heraus und trat an den Schlag der Equipage.

„Wir wissen bereits alles,“ empfing er die Ankommende, „wir haben alles gehört!“

Dann complimentirte er Fräulein Gleißer in das Haus, wo ihr schon im ersten Zimmer Frau Kuski in ihrer ganzen, würdevollen Schönheit entgegentrat. Heute lag sie nicht auf dem Sopha, auch Amor's scharfes Gekläff blieb unbeachtet.

„Wir dachten uns wohl, daß Sie kommen würden!“ begrüßte die Dame des Hauses das junge Mädchen. „Aber, meine Liebe, das ist ja alles höchst merkwürdig! Nun doch noch Erben und Verwandte und zwar so ungemein nahe!“

„Sie war soeben bei mir!“ antwortete Elise, gleichfalls etwas außer Fassung.

„Wer? Sie? Die Amerikanerin?“ rief der junge Herr. „Schmeidig! Chic! Superb! Nehmen Sie alle Ausdrücke, die in das Gebiet schlagen, und sie passen auf Fräulein von Wippen!“

„Ich finde sie gar nicht hübsch!“ antwortete Elise, hochroth vor Zorn und Aufregung. „Sie hat keine feinen Züge, alles ist groß und grob an ihr!“

„Hübsch? Aber, werthes Fräulein, wer redet denn auch bei einer Ausländerin von hübsch fein? Da muß man doch einen andern Maßstab anlegen. Ladylike ist sie, vornehm, — man merkt die Baroness von Wippen, ehe sie es sagt!“

„Du begeisterst Dich ja ordentlich, Hermann!“ unterbrach Frau Kuski ihren Sohn lächelnd. Sie begriff, daß diese etwas geräuschvollen Lobpreisungen einer andern für Fräulein Gleißer nicht eben angenehm sein konnten. „Auf das Äußere dieser Dame kommt es ja aber gar nicht an!“

„Doch, Mama! Sie hat hier bereits vollständig gesiegt! Sie ist so sehr etwas neues! Fidor Landecker macht ihr auf seinem braunen Englisch Vollblut täglich zweimal Fensterparade.“

Jetzt lachte Frau Kuski.

„Ich halte es für sehr zweifelhaft, ob einer Dame an den Fensterparaden dieses Gecken etwas liegen kann! Aber das kümmert uns ja nicht. Erzählen Sie uns lieber, Fräulein Gleißer! Wir sind äußerst gespannt. Also sie war bei Ihnen?“

Elise berichtete alles der Wahrheit gemäß. Nach reiflicher Ueberlegung hatte sie sich dazu entschlossen. Sie hatte ja jetzt auch nichts zu verschweigen. Sie gab aber ihrem Mißfallen gegen die fremde Dame sehr deutlich Ausdruck, und Frau Kuski bemerkte weltklugerweise:

„Es ist recht schade, daß sie Ihnen so wenig gefällt! Es wäre doch jedenfalls besser, Sie einigten sich in Güte mit ihr, denn einigen werden Sie sich doch miteinander müssen!“

„Ich werde mich nie mit ihr einigen,“ versetzte Elise schroff, „denn sie will mir das Gut abjagen!“

„Wie? Was?“ rief der junge Jurist wieder. „Das Gut will sie haben? Erzählen Sie uns das doch!“

„Sie sagen stets, ich soll erzählen, und Sie lassen mich nie ausreden!“ antwortete Elise ärgerlich und unartig.

Frau Kuski warf ihrem Sohn einen bezeichnenden Blick zu, dann sagte sie:

„Er wird Sie nicht wieder unterbrechen, erzählen Sie jetzt nur ruhig!“

Das geschah, und nun schwiegt der Jurist auch selbst nach Schluß des Berichtes völlig; er zog nur seinen langen, weichen Bart mechanisch durch die Finger.

„Was sagen Sie nun?“ fragte Elise unruhig.

„Daß Fräulein von Wippen vollkommen in ihrem Rechte ist, wenn sie das Gut verlangt, und daß sie es bekommen wird,“ entschied er.

„Nimmermehr!“ fuhr Elise auf.

Kuski zuckte die Achseln.

„Sie können aber gar nichts machen!“ entgegnete er brüsk. „Hätten Sie auf den Rath aller verständigen Leute gehört und das Gut verkauft, dann wären Sie jetzt persönlich aus aller Verlegenheit und hätten obendrein bedeutend mehr bekommen, als Ihr Vater dafür gegeben hat. Sie müssen nun natürlich nachgeben!“

„Aber ich will nicht!“ rief Elise außer sich. „Ich weiche nur der äußersten Gewalt! So lange, wie ich kann, weigere ich mich, Wippmannsdorf zu verlassen.“

„Dann käme es also auf einen Prozeß

an,“ bemerkte der Jurist mit begehrlieh funkelnden Augen, denn er berechnete bereits, daß er mit der Führung dieses Prozesses beauftragt werden könne, und dem beschäftigungs- und verdienstlosen Manne erschien dies als eine sehr willkommene Aussicht. „Allerdings wird ein Prozeß manchmal ganz anders entscheiden, als man vorher denkt,“ lenkte er daher ein. „Aber ob es doch nicht besser wäre, Sie einigten sich mit der Dame? Sie soll so sehr lebenswürdig sein, ganz Seltenburg ist entzückt von ihr!“

„Nein!“ entgegnete Elise hart. „Sie hat mich gebeten, ich möchte ihr meinen Gegenbesuch machen und ihr dann meinen Entschluß mittheilen; das soll in der nächsten Zeit geschehen, ich brauche nicht zu überlegen. Will sie den Prozeß, so kann sie ihn haben!“

„Wen würden Sie zu Ihrem richterlichen Beistand erwählen?“ fragte Hermann Kuski leichtthin.

Die Dame sah ihn mit großen Augen an. „Nun, wen denn anders, als Tann?“ fragte sie verwundert.

Tann! Das hatte Kuski nicht erwartet, und diese Antwort gefiel ihm durchaus nicht.

Tann hat als Vertreter des alten Justizraths viel zu thun. Es ist sehr fraglich, ob er einen solchen langwierigen Prozeß überhaupt übernehmen würde und ob er sich auch der Sache mit all seinen Kräften widmen kann. Er zersplittert sich ohnehin schon förmlich, um nur allen Anforderungen zu genügen, die an ihn gestellt werden. Tann würde ich darum nicht zum Rechtsanwalt dafür wählen!“ Und Hermann Kuski wiegte mißbilligend den hübschen, blonden Kopf.

Aber seine Worte sollten eine überraschende Wirkung haben.

„Heinrich Tann wird doch schließlich wohl

wenigstens die Gründer der Sache werden ein gutes Geschäft gemacht haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober 1896.

— Se. Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich sind heute nachmittags 2 Uhr nach Schwerin zur Beibehaltung der dortigen Vermählungsfeierlichkeiten mittels Sonderzuges abgereist.

— An das gestern Abend im Neuen Palais aus Anlaß der Geburtstagsfeier Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin abgehaltene Diner schloß sich eine musikalische Abendunterhaltung.

— Der Kaiser hat am Dienstag in Wiesbaden auch den Ehrenvorsitzenden des Nassauischen Kriegerverbandes, Vizeadmiral Mensing, empfangen, wobei er seine Freude über die Entwicklung der Kriegervereine aussprach. Die Macht derselben im staatsbürgerlichen Leben habe sich bei der Denkmalfeyer an der Porta Westphalica in geradezu imponirender Weise gezeigt.

— Kaiser Wilhelm hat befohlen, daß die in der Garnisonkirche zu Wilhelmshafen zu errichtende Gedenktafel für die beim Untergang des „Itis“ ertrunkenen Personen auf seine Kosten angebracht wird. Die Widmung lautet: „Es ehrt die gefallenen Helden dankbar der Kaiser und das Vaterland.“

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht anläßlich der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Porta Westphalica und anläßlich der Einweihung des Kaiserin Augusta-Denkmal in Koblenz zahlreiche Ordensverleihungen an die bei der Errichtung dieser Denkmäler beteiligten Personen.

— Der österreichische Generalstabschef Feldzeugmeister Frhr. v. Beck hat anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums auch ein hübschvolles Telegramm des Kaisers Wilhelm erhalten.

— Wie die „Staatsbürger-Ztg.“ erfährt, liegt es in der Absicht des Kultusministers, im kommenden Winter gelegentlich des geplanten Fortbildungskurses für Volksschullehrer auch die Gesundheitslehre in den Lehrplan aufzunehmen. Ferner sei man im Ministerium mit der Frage beschäftigt, in allen Seminaren hygienische Kurse abzuhalten.

— Nach einem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe, Bresfeld, sind dem Kuratorium der „Kaufmännischen Fortbildungsschulen zu Berlin“ 5000 Mark zur Deckung der Unkosten, welche durch die Beschaffung der im Auftrage des Kuratoriums herausgegebenen Lehrbücher entstanden sind, bewilligt worden.

— Der Bundesrath überwies in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf der Militärstrafgerichtsordnung für das deutsche Reich dem zuständigen Ausschusse.

— Der großherzoglich-mecklenburgische Bundesraths-Bevollmächtigte, Staatsrath B. v. Bülow, ist aus dem Bundesrath ausgeschieden.

— Der Kolonialrath nahm heute folgenden Antrag an: Der Kolonialrath empfiehlt der Regierung, unter Berücksichtigung der in

Betracht kommenden Verhältnisse darauf hinzuwirken, daß, wenn in den Schulen neben der Sprache der Eingeborenen noch eine europäische Sprache gelehrt wird, die deutsche in den Lehrplan aufgenommen werde. Dann wurde über die Neu-Guineafrage verhandelt und Vorschläge wegen eines neuen Vertrages gemacht.

— Die brandenburgische Provinzialsynode hat heute mit 94 gegen 30 Stimmen einen Antrag Manteuffel in folgender Fassung angenommen: Die Provinzialsynode spricht die Erwartung aus, daß das Kirchenregiment in stärkerer Weise als bisher der Staatsverwaltung gegenüber den Anspruch der Kirche auf Berufung solcher Professoren für die evangelisch-theologischen Fakultäten, die in dem Bekenntniß der Kirche stehen, zur Geltung bringen werde. Sie richtet demnach an den evangelischen Oberkirchenrath die herzliche Bitte, seinen ganzen Einfluß in dieser Richtung geltend zu machen.

— Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung ist über den Antrag, bestimmte Theile der Gewerbeausstellung zu erhalten, mit 48 gegen 37 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen.

— Achtzig silberne und dreihundert bronzene Staatsmedaillen hat das Handelsministerium für die Aussteller der Berliner Gewerbeausstellung gestiftet. Die Zustellung verzögert sich, weil, wie der Handelsminister dem Arbeitsauschuß mittheilt, es sich als notwendig herausgestellt hat, zu ermitteln, ob keine Umstände bei dem einen oder dem anderen Empfänger vorliegen, welche die Verleihung der staatlichen Auszeichnung ausschließen. Gegen die Preisvertheilung in Gruppe 2, der Bekleidungsindustrie, Vorsitzender Viefer, hat die Gruppe Bacher beim Arbeitsauschuß Protest eingelegt und eine Nachprüfung der verliehenen Auszeichnungen verlangt. Von 244 verliehenen Ehrenzeugnissen sind 61 an Berliner Schuhmacherfirmen vertheilt worden, eine Zahl, die in keinem Verhältniß steht zu den an die Aussteller anderer Gewerbe verliehenen Preisen. Das Geheimniß findet darin seine Lösung, daß der Vorsitzende des Preisgerichtes dieser Gruppe ein Hoffschuhmacher war, der seine Spezialkollegen einmal ordentlich bedenken wollte.

— Gegen die schwindelhaften und unter beschönigender Etiquette gehandelten Waschmittel beabsichtigt der Verband der Seifenfabrikanten auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb geeignete rechtliche Maßnahmen in die Wege zu leiten, sowie auch Schritte zu unternehmen behufs Erniedrigung der Sodazölle, wobei alle anderen interessirten Industrien entsprechend mit herangezogen werden sollen.

— Eine vorläufige Schätzung des Ernteertrages, die sich im Oktober auf Weizen, Spelz und Sommergerste erstreckte, hat für das deutsche Reich vom Hektar ergeben: Weizen 18,0, Sommerweizen 14,9, Winterpelz 13,2, Sommergerste 16,5 Doppelzentner. Die Angaben über die Ernteerträge für dieses Jahr beruhen auf vorläufigen Schätz-

ungen, die im Reich von etwa 3700 landwirthschaftlichen Vertrauensmännern als Berichterstatter ange stellt werden. Ueber den Stand der Herbstsaaten liegen nur lückenhafte Angaben vor. Für jungen Klee ist die Note 2,2 ermittelt.

— Gestern Abend wurde auch die zweite Versammlung, in der Professor Duidde sprechen sollte, aufgelöst. Die Auflösung geschah, weil die Versammlung nicht als eine öffentliche, sondern als Vereinsversammlung des Berliner Arbeitervereins gemeldet war. Die Einberufer hatten das anscheinend vorausgesehen und zu gleicher Zeit in demselben Saale eine öffentliche Versammlung angemeldet, die der ersten Versammlung, um der Form zu genügen, den Saal für einige Minuten überließ. Duidde hielt darauf einen zweistündigen Vortrag über Majestätsbeleidigungen; er forderte im Prinzip die Aufhebung des Majestätsbeleidigungs-Paragrafen.

— Den Redemptoristen ist die Rückkehr nach Trier gestattet worden, sie haben bereits gestern wieder ihr dortiges Kloster bezogen.

— Kattowitz, 23. Oktober. Das russische Zollamt beschlagnahmte eine Sendung von mehr als tausend nihilistischen Proklamationen, die sich in ausgehöhlten Eigerstöcken befanden.

— Frankfurt a. M., 23. Oktober. Gegen die Zwangsorganisation des Handwerks lud die hiesige Fortschrittspartei für den 21. ds. Mts. abends zu einer öffentlichen Protestversammlung ein und hatte sich den jüdischen Stadt Dr. jur. Bergas aus Wiesbaden als Referenten verschrieben. Die Versammlung nahm aber einen ganz anderen Verlauf als beabsichtigt war. Die Ausführungen des Redners fanden nach der „Stb.-Ztg.“ lebhaften Widerspruch und gebührende Abfertigung. Der Referent verließ während der ersten gegnerischen Rede den Saal, daß ein jüdischer Advokat Dr. Meyer für ihn einspringen mußte. Tapezierermeister Ohlen schläger beantragte unter großem Beifall folgende Entschlie ßung: Die Versammlung begrüßt mit Freuden die Regierungsvorlage für die Organisation des Handwerks und erwartet von den gesetzgebenden Behörden, daß diese auch den von der Handwerkerkonferenz in Berlin beschlossenen Abänderungsvorschlägen zustimmen werden. Der Vorsitzende erklärte, man könne ihm nicht zumuthen, vor einer solchen Versammlung diese Entschlie ßung, die sicher mit großer Mehrheit angenommen würde, zur Abstimmung zu stellen, und schloß unter ungehenerem Protest die Versammlung.

— Darmstadt, 23. Oktober. Kaiserin Alexandra gewährte gestern dem Professor Angeli eine Sitzung. Kaiser Nikolai und der Großfürst Sergius unternahmen vormittags und nachmittags Spaziergänge. Die Kaiserin Friedrich, das großherzogliche Paar und die Großfürstin Sergius machten nachmittags eine Spazierfahrt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland besuchten abends das Hoftheater.

mal den Rath geben: vergleichen Sie sich mit der Dame!

Tief verstimmt verließ Elise Gleiß den Hofstein wieder. Sie verbrachte eine gänzlich schlaflose Nacht; von allen Seiten stürmten Unruhen auf sie ein. Der Inspektor ließ sich den anderen Vormittag melden, er war sehr zurückhaltend und gemessen und erledigte stehend einige geschäftliche Angelegenheiten. Dann ging er ohne ein freundliches Wort. Elise sah, daß sie ihn sehr verlegt hatte, und sie war zu ungeschickt, ein freundliches Verhältniß wieder anzubahnen, und so ließ sie ihn ebenso stumm gehen. Dann setzte sie sich auf das alte, harte Sopha und starrte vor sich hin, und es mochten keine freundlichen Bilder sein, die vor ihrem Geiste aufstiegen.

„Sollte alles, alles vergebens gewesen sein“, murmelte sie mit zuckenden Lippen, „alles, was wir, Vater und ich, gearbeitet und — gethan haben, damit es nun doch nach wenigen Jahren schon in die Hände der alten Familie zurückfällt?“ Eine schwere Thräne rollte aus den starren Augen über die runden, blühenden Wangen. „Wenn Tann mir hülfle, er ist rechtlich und reell, die Kuzki wollen doch nur in ihre Tasche wirthschaften, — aber er wird es nicht thun. Ich will jedoch jedenfalls mit ihm sprechen und ihn bitten. Vielleicht führt er mir doch den Prozeß!“ Sie versank wieder in tiefes Nachdenken, dann aber richtete sie sich entschlossen auf. „Doch will mir keiner helfen und sind sie alle gegen mich, ich bin nicht umsonst meines Vaters Kind! Wir waren niemals kräftig und stark, aber wir kannten List. So mancher Fuchs, den die Hunde verfolgen, entgeht ihnen, und wenn es noch so viele sind; zuletzt werden sie doch müde und verlieren ihre Spur.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Paris, 22. Oktober. Der König von Griechenland hat sich heute Abend nach Wien begeben.

Paris, 23. Oktober. Die Polizei hat hier in den Verkaufsstellen die letzte Nummer der Berliner „Luftigen Blätter“ beschlagnahmt wegen eines Bildes, das die französisch-russischen Beziehungen veripottet.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 23. Oktober. (Volkszählungsergebnisse. Stadtverordnetenwahlen.) Durch die Volkszählung im vorigen Jahre ist ermittelt worden, daß von unserer 5253 zählenden Bevölkerung 2186 der evangelischen und 2561 der katholischen Konfession, 459 der jüdischen Religion und 47 anderen Konfessionen angehören. — Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung finden am Montag den 16. November für alle drei Wählerabtheilungen statt. Es scheiden aus: aus der 3. Abtheilung: Sattlermeister Karl Rupinski, Ackerbürger Karl Klemm; aus der 2. Abtheilung: Gerichtsassistent A. Borzefowski, Bäckermeister W. Drien; aus der 1. Abtheilung: Getreidehändler Simon Moser, Kaufmann M. Friedländer.

Schnee, 23. Oktober. (Baumfrevler.) Auf der Chaussee in der Nähe des Fiegschen Gasthauses zu Terespol sind vor einigen Tagen 21 junge Lindenbäume, wahrscheinlich mit Rübennesseln, durch Einschnitte bis zur Hälfte der Stammhöhe vernichtet worden. Dem schändlichen Frevler ist man bisher nicht auf die Spur gekommen.

Hofenberg, 22. Oktober. (Ein ablehnender Bescheid.) Auf eine vom hiesigen Magistrat dem Kriegsministerium unterbreitete Bitte um Vermehrung der hiesigen Garnison ist jetzt ein ablehnender Bescheid eingegangen.

Konitz, 22. Oktober. (Die Anstellung eines besoldeten Beigeordneten und Stadtraths) wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung beschloffen. Das Gehalt beträgt 2500 Mark, steigt bis 3000 Mark.

Pelplin, 23. Oktober. (Die Meldung über die Entziehung der „Stundung“) gegenüber denjenigen Alerikern des Belpliner Seminars, welche verbotene polnische Zeitungen gelesen hätten, wird von der „Gaz. Tor.“ dahin berichtet, daß diese nunmehr verpflichtet seien, 80 Mark jährlich zu zahlen; bisher sei ihnen das Kostgeld von 200 Mk. gestundet worden.

Elbing, 22. Oktober. (Ein ortskundiger Gaul) muß das Pferd des Droickenhalters Maell von hier sein, der das Thier am Dienstag in Preuß. Holland für 45 Mk. verkaufte. Während Käufer und Verkäufer einen „Magritsch“ im Gasthause tranken, riß sich der Gaul los und trabte nach Elbing, wo er abends gegen 9 Uhr eintraf, und stellte sich, wie gewöhnlich, auf dem Halteplatz am Bahnhof ein.

Danzig, 23. Oktober. (Konferenz über die fernere Verwertung und Verwaltung des Bernsteinregals.) Im Regierungsgebäude fand heute Vormittag eine Konferenz von Vertretern der Minister für Landwirtschaft und Handel mit Vertretern der Regierungen zu Königsberg und Danzig und den Gewerberäthen von Königsberg, Danzig und Berlin statt. Es wurde über die fernere Verwertung und Verwaltung des Bernsteinregals in Ost- und Westpreußen beraten. Anwesend waren die Herren Geh. Ober-Regierungsrath Zefflaff und Regierungsassessor Bartich aus Berlin, sowie Ober-Regierungsrath Witzfeldt-Gumbinnen (bekannt aus dem Becker'schen Bernsteinprozeß), Ober-Regierungsrath Caspar-Berlin, Regierungsrath und Gewerberath Sack-Königsberg, Gewerbe-Inspektor Franz-Röseln, die sämtlich von Königsberg kamen und hier ihre Informationsreise schloffen. Wie der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums mittheilte, sind die genauen Erhebungen hauptsächlich infolge der Angriffe erfolgt, welchen die Regierung bei Gelegenheit des Becker'schen Bernsteinprozeßes ausgesetzt gewesen ist. Die Erhebungen sollen dazu dienen, die Regierung mit genauen Informationen für die im Abgeordnetenhaus voraussichtlich bevorstehende Debatte über diese Angelegenheit zu versehen. Die Ministerialkommission hat mit verschiedenen Bernsteinfabrikanten, besonders in Danzig verhandelt, um ein klares Bild über die einschlägigen Verhältnisse und die Lage der Bernsteinindustrie zu gewinnen. Bestimmte Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. Die Kommission ist heute nach Berlin abgereist.

Danzig, 23. Oktober. (Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Prähistorische Funde.) Der Vorsitzende des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen, Herr Landeshauptmann Jäckel, hat den Gesamtvorstand zu einer Sitzung am Montag 2. November berufen. Von den Gegenständen der Tagesordnung ist der Geschäftsbericht der Anstalt für das Jahr 1895 hervorzuheben, welcher zur Feststellung gelangen wird. Die Sitzung findet in dem Geschäftsgebäude der Anstalt (Neugarten Nr. 2) statt. — Herr Oberpräsident von Goshler hat sich heute Vormittag nach Baumgarten bei Christburg begeben, um dort die prähistorischen Funde, die Moorbrücke u. in Augenschein zu nehmen.

Gerdaun i. Ostpr., 23. Oktober. (Berurtheilung.) Vom hiesigen Schöffengericht wurde der i. J. in Culmsee in Westpreußen als Bürgermeister thätige jezige Rechnungsführer Hugo Müller ans Schakenhof wegen unbefugten Tragens von Orden und Ehrenzeichen sowie Fälschung von Legitimationspapieren zu Zwedde des besseren Fortkommens zu 250 Mk. Geldstrafe evtl. 10 Wochen Haft verurtheilt.

Königsberg, 22. Oktober. (Getreidelagerhaus.) Der preussische landwirthschaftliche Centralverein hat sich in einem Gutachten über den Vorschlag der Alerikern der Berliner Kaufmannschaft wegen Errichtung eines öffentlichen Lagerhauses für Getreide in Berlin unter finanzieller Betheiligung des Staates nach der „Kön. Gart. Ztg.“ dahin ausgesprochen, daß zwar die Errichtung eines oder mehrerer mit den neuesten erprobten maschinellen Einrichtungen versehenen Getreidepeicher in Berlin an sich für durchaus zweckentsprechend gehalten werde, wenn nur Vorsorge getroffen wird, daß diese Einrichtungen nicht zu neuer Wiederholung des Falles Cohn-Rosenberg und zu Spekulationszwecken gemißbraucht werden, oder dazu dienen können, in Berlin große, den dortigen Bedarf erheblich übersteigende Getreidelager zu

alles thun, um sich seinen eigenen Besitz zu erhalten!“ antwortete Elise geradezu.

Frau Kuzki's schön geformten Mund entfuhr ein leiser, tadelnder Ausruf; die feine Dame berührte das aufdringliche Wesen eines Mädchens gegenüber einem jungen Manne, der sich so gar nicht um sie kümmerte, überaus unangenehm.

Ihr Sohn aber, der sich dafür rächen wollte, daß Elise Gleiß an ihn gar nicht dachte, hatte eine Neugierigkeit in Bereitschaft, von der er freilich nicht wußte, ob sie sich bestätigen würde, denn Fjodor Landecker hatte sie ihm erzählt, keine allzu lautere Quelle. Indessen war es immerhin ein Schreckschuß.

„Heinrich Tann, Fräulein“, sagte er mit höhnißch verzogenen Mundwinkeln, „ist auf eine gute Partie nicht mehr angewiesen. Der alte Justizrath, dessen rechte Hand er ist und der bekanntlich keine Familie hat, beabsichtigt, ihn zum Universalerben einzusetzen, und thut er das, so kann der junge Herr frei nach seinem Herzen wählen, und wenn er es will, selbst die arme Lehrerin, Fräulein Poser, aus Liebe heirathen. Wächter ist schwer reich und seine Verwandten sind es auch; die werden sein Geld nicht vermissen. So thut er ganz recht daran, wenn er Tann alles vermacht.“

„Das fragt sich!“ erwiderte Elise, nicht im geringsten aus der Fassung gebracht. „Verwandte geben nie ohne weiteres eine Erbschaft auf; das sieht man gerade eben jetzt wieder. Wie die hungrigen Fliegen kommen sie dahergeschossen, aus den entferntesten Ecken der Welt, aus San Franzisko, um ein Landgut, und wollen es nicht fahren lassen. Und diese Dame sagte mir selbst, daß sie sehr reich sei. Oder ist das etwa nicht wahr?“

„Doch, Baroness von Wipern ist sehr

reich!“ antwortete Kuzki, ärgerlich, seinen Plan, Elise verstimmen zu wollen, mißlungen zu sehen. „Sie hat dem Seltenburger Gericht ihre Vermögensverhältnisse klargelegt, sie ist Millionärin!“

„Nun also! Und sie denkt nicht daran, anderen auch etwas zu lassen, sondern verlangt jeden Pfennig, der ihr möglicherweise zukommen könnte. So werden es die Verwandten des alten Raths auch machen, und ich würde mich in Herrn Tann's Stelle auf diese Erbschaft hin noch lange nicht mit Fräulein Poser verloben!“

Die graugrünen Augen der Sprechenden funkelten förmlich vor boshaftem Triumph.

„Liebenswürdig!“ dachten Mutter und Sohn, letzterer aber fuhr fort: „Nun, Tann ist ein netter Kerl, der kann sogar sein Glück bei der Amerikanerin versuchen. Er ist etwas geworden und ein kluger, solider Mensch dazu. So hat er, wenn er es nur will, die besten Aussichten!“

Der Pfeil traf ins Schwarze; an diese Möglichkeit hatte Elise Gleiß noch nicht gedacht. Sie war kaum im Stande, ihre Unruhe und Angst zu verbergen, und Hermann Kuzki bemerkte schadenfroh, daß er sich jetzt allerdings gründlich gerächt habe.

„Heinrich Tann giebt nichts auf Geld!“ stammelte sie.

„Sie verlangen doch, daß er auf Ihr Geld etwas geben soll!“ versetzte Hermann auflachend. „Nun, ängstigen Sie sich nur noch nicht um Ihre Jugendliebe. Baroneß Harriet von Wipern sieht mir gar nicht danach aus, als wenn sie mit ihren Dollars gleich den ersten besten, bürgerlichen Rechtsanwalt heirathen würde, der ihr in den Weg läuft. Sie kann nöthigenfalls eine deutsche Grafenkrone neu vergolden, und eben darum, Fräulein, möchte ich Ihnen noch ein-

halten und dadurch einen dauernden Druck auf die Getreidepreise im ganzen Lande auszuüben. Für die ostpreussische Landwirtschaft dagegen seien unmittelbare Vorteile von der geplanten Einrichtung und der Umgestaltung des Berliner Marktes zu einem Zentralmarkt für ganz Norddeutschland nicht zu erwarten.

Znoworaw, 23. Oktober. (Einen Selbstmordversuch) verübte heute Morgen 1/8 Uhr der Kammerunteroffizier und Sergeant Stephan der 2. Kompagnie hiesigen Regiments. Er soll zu der ungelungen That sein Dienstgewehr benutzt haben. Die Verletzungen scheinen so schwer zu sein, daß Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens nicht vorhanden ist. Der Unglückliche wurde nach dem Lazareth geschafft. Ueber die Beweggründe, welche St. zu seinem Entschlusse veranlaßt haben, verlautet nichts.

Köpen, 23. Oktober. (Bund der Landwirthe. Zur Dvalenitzer Affaire.) Am 11. November d. Js., mittags 12 Uhr, wird im Lambert'schen Saale in Köpen eine Bundesversammlung für die Provinz Köpen stattfinden, in welcher der erste Bundesvorsitzende, Herr von Bloek-Döllingen über die augenblickliche Lage der Landwirtschaft und die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe sprechen wird. Außer Herrn von Bloek werden auch mehrere andere führende Persönlichkeiten vom Bunde in dieser Versammlung erscheinen. — Der „Diemik“ erfährt, daß der Prozeß wegen des Dvalenitzer Landfriedensbruchs das Meisterrichter Schwurgericht wegen der großen Zahl der zu vernehmenden Zeugen wohl drei Tage in Anspruch nehmen werde.

Schneidemühl, 22. Oktober. (Der Neubau des Kasernements) für das neue, zum 1. April 1897 hier eintreffende Regiment hat bereits begonnen. (Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Oktober 1896.

(Vertheidigung.) Heute Vormittag fand die Vertheidigung der im Laufe der vorigen Woche bei den hiesigen Infanterie- und Infanterie-Regimenten und bei dem Pionier-Bataillon Nr. 2 eingestellten Rekruten statt. Voran ging der Vertheidigung ein Gottesdienst, der für die Evangelischen in der altstädtischen und neustädtischen evangelischen Kirche und für die Katholiken in der St. Jakobskirche abgehalten wurde. Die Vertheidigung selbst fand für die Infanterie und Pioniere in der Wilhelmstraße und für die Infanterie an den Geschützen statt, welche auf dem Exercierplatz vor dem Leibischer Thore aufgeführt waren.

(Zu der letzten Stadtverordnetenversammlung) ist die Regelung der Gehälter der drei Oberlehrerstellen bei der hiesigen höheren Mädchenschule in gemeinsamer Sitzung nach dem Magistratsantrage dahin erfolgt, daß die Gehälter gleichmäßig bemessen werden unter Aufzählung der jetzigen Inhaber der zweiten und dritten Stelle in die erste und zweite Stelle. Die dritte Oberlehrerstelle wird daher in nächster Zeit zwecks Neubesetzung ausgeschrieben werden.

(Zu den Stadtverordnetenwahlen.) Zur Besprechung über die für den 9., 11. und 12. November bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ist eine allgemeine Bürgerversammlung am nächsten Donnerstag abends 8 Uhr nach dem kleinen Saale des Schützenhauses einberufen.

(Geschenke an Kirchen.) In Kirchen der Provinz Westpreußen sind im Laufe des dritten Quartals d. Js., abgesehen von den Zuwendungen der Gutsadw. Vereine, u. a. folgende Geschenke gemacht worden: Kirche zu Briesen von Lehrer Fr. Ann eine Altardecke mit Spitzen besetzt, und von Kunstmaler Wilhelm Sprenger in Berlin eine vollständige Altar- und Kanzelbekleidung aus grünem Tuch mit goldenem Kreuz, goldener Borte und Goldfranzen, sowie ein Altartapich; Kirche zu Krojanke von den Erben des in Lebnitz verstorbenen Gutsbesizers Wilhelm Dobbertin von 200 Mark zur Pflege der Gräber der Familie Dobbertin.

(Das Deichamt der Neijauer Niederung) hält am nächsten Donnerstag im Bansegranischen Lokal in Kostbar eine Sitzung ab, in welcher wichtige Beratungen über den Bau des Deiches stattfinden werden.

(Der Kriegerverein) hielt gestern Abend 8 Uhr im Nicolaischen Saale seine Generalversammlung ab. In Vertretung des stellvertretenden Vorsitzenden eröffnete der Schriftführer Kamerad Timmer, Gymnasiallehrer und St. d. Reg., die Versammlung mit einer Ansprache, welche auf den am 22. cr. stattgehabten Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin hinwies und in einem jubelnd aufgenommenen dreifachen Hurrah auf Ihre Majestät und das königliche Haus ausklang. — Der Stärkebericht betrug am 1. Oktober cr. 9 Ehrenmitglieder und 379 beitragszahlende Mitglieder, von denen 10 der Sterbefälle nicht angehören. Nach Erledigung mehrerer innerer Vereinsangelegenheiten theilte der Vorsitzende mit, daß die diesjährige Schlußübung der Sanitätskolonne des Vereins am Sonntag den 25. cr. nachmittags 3 Uhr, bei günstigem Wetter im Nicolaischen Garten, bei schlechtem im Exercierhause, auf der Culmer Esplanade stattfinden und forderte die Nichtmitglieder der Kolonne auf, der Übung mit beizuwohnen. Darauf wurde über das am 7. Oktober cr. in Berlin stattgehabte Leichenbegängnis des dahingegangenen altherren Bundespräsidenten Generals von Kettbühl berichtet. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verlebten durch Erheben von den Sitzen. Die nächste Generalversammlung findet am 14. November statt. — In der der Generalversammlung vorausgehenden Vorstandssitzung wurde Herr Maeder, Hauptmann a. D., Ehrenmitglied des Kriegervereins Fr. Stargardt, in den Verein als Mitglied aufgenommen.

(Der Liedertafel Thorn) ist von dem deutschen Loder Männer-Gesangverein ein großes Gruppenbild zum Geschenk gemacht worden, welches aus 50 jährigen Stiftungsfestes des Loder Vereins im letzten Sommer aufgenommen wurde. Auf dem Bilde sind alle Teilnehmer des Sängerkreises, auch die Thorne Liedertafel. Nach Beschluß auf dem letzten Übungsabend soll nun dem Loder Verein ein Gruppenbild der Thorne Liedertafel zum Gegengeschenk gemacht werden. Die Aufnahme zu dem Bilde wird diesen Sonntag vormittags im Schützenhause stattfinden.

(Kaufmännischer Verein „Porsilia“.) Das Wintervergnügen des kaufmännischen Vereins „Porsilia“ findet am Sonntag den 31. ds. statt, nicht schon an diesem Samstagabend.

(Der Turnverein) unternimmt morgen, Sonntag eine Turnfahrt nach Argentin. Um 2 Uhr wird von der Garnisonkirche, Wilhelmstadt, abmarschirt. Zurück wird mit der Bahn gefahren.

(Auf das Gura-Konzert), welches morgen, Sonntag, im Artushof stattfindet, sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Ferdinand Bohl schreibt in den „Hamb. Nachr.“ vom 14. Oktober d. Js. über Gura: „Eugen Gura, der große Troubadour des sinkenden Jahrhunderts, entfaltete wieder die ganze Größe seiner Künstlerkraft vor der ungeheuren Fülle seiner Freunde und Verehrer, die gekommen waren, um den edlen Meisterfinger zu hören. In beneidenswerther Frische des Leibes und der Seele, ein Jüngling in dem Feuer seiner Empfindung und ein Meister, reif und weise in seiner Kunst, so bot er sich dar; gleich einer hochragenden Säule stand er vor uns, dem Genius eines Schubert, eines Lohr errichtet. Als Schubertjünger zählt Gura zu den Besten, das weiß die Welt. Und als Interpret Löwes, als Balladensänger, steht er unübertroffen, unerreichbar da. Es lebt eine Anschaulichkeit, eine packende Kraft in dem Gesang Guras, die ein steinernes Herz bewegen, eine todte Phantasie begeistern muß.“

(Die „Urania“-Vorträge) finden am Montag und Dienstag im Artushofe statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen. Zu denselben sind Billets zu ermäßigten Preisen noch bis Montag Nachmittag 5 Uhr in der Buchhandlung von Walter Lambert zu haben.

(Scharfschießen.) Am 29. ds. findet auf dem Artillerieplatz von Seiten des Infanterieregiments von Borcke Nr. 2 ein Belegungschießen mit scharfer Munition statt. Vor dem Betreten dieses Geländes an dem genannten Tage in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags wird gewarnt.

(Verhaftung.) Eine schon mehrfach bestrafte Diebin ist in der Person des Dienstmädchens Magdalena Pazynska festgenommen worden. Die B. schlich sich am 14. d. Mts. in die Wohnung der jungen Leute des Kaufmanns Fränkel, bei dem sie kurz vorher in Diensten gestanden hatte, und entwendete außer Wäsche noch mehrere Kellerwaren von den Mänteln der jungen Leute. Bei Durchsuchung der Wohnung der B. wurden dieselben noch verschiedene Wäschegegenstände, als Nachtsachen und Handtücher, gezeichnet mit „S.“ vorgefunden, welche die B. geschenkt bekommen haben will. Ferner wurde noch ein silbernes Armband gefunden, in dessen Besitz die B. auf gleiche Weise gekommen sein will.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,29 Meter über Null. — Aufgenommen der Dampfer „Merut“ mit drei Kähnen im Schlepptau aus Danzig, um hier Getreide zu laden, die Kähne gehen weiter nach Block; ferner der Dampfer „Anna“ mit vier Kähnen im Schlepptau aus Danzig mit kaufmännischen Gütern beladen, und der Dampfer „Robert“ mit sieben Cabarren und Ladung von Kohleisen, Thonerde und verschiedenen Waaren auf der Fahrt von Danzig nach Warschau.

(Morder, 24. Oktober. (Todesfall.) In der vergangenen Nacht ist der Begründer und langjährige Vorsitzende des Schützenvereins Morder, Herr Buchhalter Tornow infolge eines Schlaganfalles plötzlich verstorben. Der Dahingegangene, welcher bei der Firma Born u. Schüle in Stellung war, nahm den größten Antheil an dem ganzen Vereinsleben unseres Ortes, in dem sein Tod eine Lücke hinterläßt.

• Aus dem Kreise Thorn, 24. Oktober. (Verloren) hat am 15. ds. auf dem Jahrmarkt zu Rawra der Besitzer Johann Kurbin in Konowitz bei Culmee 459 Mk. Bis jetzt ist derselbe noch nicht wieder in den Besitz des Geldes gelangt.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Sieben Mädchen.) Die Kaiserin hat bei dem siebenten Mädchen, das den Bahnarbeiter Linke'schen Eheleuten zu Gubrau geboren wurde, Patheinstelle übernommen und gleichzeitig der Familie ein Gnadengeschenk von 20 Mk. überweisen lassen.

(Die Mörder Levys.) Aus Berlin wird berichtet: Die Nachforschungen nach dem Mörder Werner waren bis Freitag Mittag erfolglos geblieben. Aus Königs-Wusterhausen wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet, daß Werner in der dortigen Gegend am Donnerstag Abend bettelnd gesehen worden sei. Die sofort benachrichtigte Berliner Polizei nahm unverzüglich die Verfolgung dieser neuen Spur auf; fünf Beamte machten sich mittels Rades auf den Weg, um den Verdächtigen, der in der Richtung nach Wusterhausen-Schenkendorf-Mittenwalde dabongegangen war, zu stellen. Bis zur frühen Morgenstunde hatten jedoch diese Vermühungen keinen Erfolg gehabt. Der Bruder des verhafteten Mörders Wilhelm Grosse, der Briefträger Grosse, der den jugendlichen Verbrecher nach dessen Eintreffen in der Wohnung seiner Mutter der Polizei übergab, hat dem Rechtsanwalt Max Jakobson in dessen Eigenschaft als Vorstandsmittglied des Berliner Anwaltsvereins brieflich die Mittheilung zugehen lassen, daß er sich als diejenige Persönlichkeit betrachte, welche die Verhaftung seines Bruders veranlaßt habe, und daß ihm somit ein Anspruch auf die von dem Anwaltsverein auf die Ermittlung der Mörder ausgesetzte Belohnung zustehe. Damit ist nicht gesagt, daß Grosse auf die Auszahlung eines Theiles der Belohnung Anspruch erhebt; Grosse hat vielmehr bereits unmittelbar nach der Verhaftung seines Bruders erklärt, daß er sich bezüglich der Annahme oder Nichtannahme der ausgesetzten Summe völlig freie Hand zu halten wünsche, jedoch auf jeden Fall verhindern wolle, daß

sein aus der Achtung vor Recht und Gesetz hervorgegangener Schritt durch Ueberweisung seines Antheils an der Belohnung an andere Persönlichkeiten in seiner Bedeutung herabgesetzt werde. Ferner wird noch aus Berlin vom 23. abends gemeldet: Die Jagd nach dem Mörder Bruno Werner wird eifrig fortgesetzt, ist aber bisher erfolglos geblieben. Aus Potsdam wurde heute gemeldet, daß derselbst ein junger Mensch verhaftet worden sei, in welchem man einen der beiden Burtschen, welche während der Mordthat Schmiere gestanden, vermuthet. Der Festgenommene soll hierher transportirt und mit Grosse konfrontirt werden.

(Eine Meineidaffäre) erregt in Kirtorf bei Asfeld (Hessen) nicht geringes Aufsehen. Zwei angesehene Ortsbürger sind festgenommen worden. Zwei andere, welche ebenfalls verhaftet werden sollten, verübten Selbstmord.

(Hochstapler.) Wie dem „Wirtz. Journal“ aus München gemeldet wird, wurde derselbst der Diakon Paul Leo Weizlski aus Bromke in Westpreußen wegen Hochstapelei verhaftet.

(Verurtheilung.) Der Krämer Ernst Buse aus Horfa ist am Donnerstag im Wiederaufnahmeverfahren von dem Schwurgerichte zu Görlitz nach zweitägiger Verhandlung wegen Mordes, begangen vor 16 Jahren an seiner damaligen Geliebten, zum Tode verurtheilt worden. (Blutschlag.) In Argentiere (Dep. Ardèche, Frankreich) schlug der Witz in das Marienloster in Ablachere. Der Prior wurde getödtet, ein Klosterbruder schwer verlegt.

Singefandt.

Eine hiesige Firma in der Gerechtenstraße offerirt laut Zeitungsinserat gut schmeckenden gebrannten Kaffee pro 1/4 Kilo 0,80 Mark. Einzender ließ sich 1/4 Pfund zur Probe holen und fand den Kaffee gut. Als er dann bei der Firma noch fünf Pfund fordern ließ, bekam der Bote den Kaffee nicht; er wurde abgefertigt mit den Worten, daß es der Firma überlassen sei, ihren Kaffee zu verkaufen, an wen sie wolle. Die Firma hat den guten, billigen Kaffee also nicht zum Verkauf, sondern nur als Anpreisung. Fällt diese Handlungsweise der genannten Firma nicht unter das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb?

Die Obsthökereien befinden sich bei uns fast ausschließlich in beschränkten Kellerräumlichkeiten. Mehrfach kann man sehen, daß die Räume, in denen das Obst u. lagert, zugleich als Schlafstuben dienen. Das hat doch etwas sehr Bedenkliches, denn in Räumen, wo Betten stehen und wo geschlafen wird, entstehen schlechte Ausdünstungen, welche in den Obsthökern auf das Obst schlagen und dessen Qualität verschlechtern, vielleicht sogar in gesundheitsnachtheiliger Weise. Die Sache ist wohl wichtig genug, um die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde zu verdienen.

Briefkasten.

A. F. Anfrage. Kann ein jeder junge Mann, der im Besitze eines einjährigen Zeugnisses ist und natürlich ohne Strafe, also gänzlich unbescholten, Reserveoffizier werden, oder hängt dieses wie bei jedem in der Linie Dienenden von der Wahl des Offizierkorps ab?

Antwort. Nach der Heer-Ordnung § 47, 48 werden nachfolgende Vorbedingungen von einem Reserveoffizier-Aspiranten, welcher sich zur Offizierwahl stellt, gefordert: — Der Offizier-Aspirant muß: 1. ehrenhafte Gesinnung und eine dem Offizierstande entsprechende Lebensstellung besitzen; 2. nach dem Urtheil des Bezirkskommandeurs mit Rücksicht auf seine Lebensstellung und sein außerdienstliches Verhalten zum Offizier geeignet sein; 3. die Charge eines Vicefeldwebels bezw. Vicewachtmeisters bekleiden; 4. die Eimerständniserklärung des Truppenkommandeurs zur Wahl zum Offizier besitzen; 5. eine gesicherte bürgerliche Existenz besitzen; 6. sich mit seiner Beförderung zum Offizier schriftlich einverstanden erklärt haben; 7. sich verpflichtet haben, bei etwaiger Beförderung zum Reserve-Offizier noch mindestens drei Jahre in der Reserve zu verbleiben. Die Erklärung ad 4 giebt der Kommandeur am Schluß der zweiten achtwöchigen Übung (Übung B) ab und trägt erstere in das Ueberweisungsprotokolle des Lebenden ein. Die Wahl zum Offizier erfolgt nach Erfüllung obiger Bedingungen durch das Offizierkorps desjenigen Landwehrbezirks, welchem der Aspirant angehört.

Neueste Nachrichten.

Schwern i. M., 23. Oktober. Der Kaiser und Prinz Heinrich sind heute Abend 6 1/2 Uhr mittels Sonderzuges zur Vermählungsfeier der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg und des Erbgroßherzogs Friedrich August von Oldenburg hier eingetroffen. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe der Großherzog, der Erbgroßherzog, der Erbgroßherzog von Oldenburg und die hier weilenden mecklenburgischen Herzoge erschienen. Nach dem Verlassen des Waggons begrüßte der Kaiser den Großherzog durch zweimaligen Kuß auf die Wangen und begab sich nach Begrüßung der anderen Fürstlichkeiten mit dem Landesherrn im geschlossenen Wagen durch die festlich beleuchteten Straßen nach dem gleichfalls illuminierten Schloß. Auf dem ganzen Wege dorthin hatten die Truppen und Kriegervereine Spalier gebildet, hinter denen sich eine äußerst zahlreiche Volksmenge angeammelt hatte, welche den Kaiser jubelnd begrüßte. Abends findet im Schloß ein Hofkonzert statt. Die Trauerfeier wird morgen Vormittag 11 Uhr vor sich gehen. Der Kaiser gedenkt morgen Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten wieder nach Berlin zurückzukehren. **Haag, 23. Oktober.** Der deutsche Kaiser läßt der Königin am Sonntag anlässlich ihrer Konfirmation durch den Generaladjutanten Hahnke ein Geschenk überreichen.

Rom, 23. Oktober. Der Prinz von Neapel empfing heute in besonderer Audienz den deutschen Botschafter von Bülow, welcher das Hochzeitsgeschenk des deutschen Kaisers, aus zwei großen, in der Berliner Porzellan-Manufaktur hergestellten Vasen bestehend, überreichte.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

24. Okt. 23. Okt.

Tendenz d. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kaspa	217-45	217-30
Wechsel auf Warschau kurz	216-10	216-20
Preussische 3 % Konsols	98-40	98-30
Preussische 3 1/2 % Konsols	103-50	103-50
Preussische 4 % Konsols	103-80	103-75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98-	97-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-40	103-40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	-	66-80
Pol. Liquidationspfandbriefe	-	65-75
Westpreuß. Pfandbriefe 3 %	94-50	94-
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %		
Diskon. Kommandit-Antheile	205-	205-75
Oesterreichische Banknoten	169-90	169-95
Weizen gelber: Oktober	168-75	168-
Dezember	169-75	168-75
lofo in Newyork	83 1/2	89 c
Roggen: lofo	131-	130-
Oktober	130-50	129-50
November	130-75	129-75
Dezember	131-50	131-
Safer: Oktober	133-50	133-
Dezember	132-	131-75
Rüßöl: Oktober	56 80	56-60
Dezember	56-80	56-50
Spiritus:		
50er lofo	57-50	57-50
70er lofo	37-80	37-80
50er Oktober	42-	42-
70er Dezember	42-	42-
Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt.		

Königsberg, 23. Oktober. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Br., 56,70 Mk. Gd., — Mk. bez., lofo nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 37,20 Mk. Gd., 37,20 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer. Thorn den 23. Oktober 1896.

Wetter: regnerisch.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen infolge auswärtiger lauer Berichte niedriger, 130 Pfd. bunt 150 Mk., 132 Pfd. hell 152 Mk., 134,5 Pfd. hell 154,5 Mk.
Roggen niedriger, 125 Pfd. 112 Mk., 127,8 Pfd. 113/4 Mk.
Gerste unverändert, helle milde Qualität 140,2 Mk., gute Braunwaare 125/35 Mk., gute Futterwaare 106,7 Mk.
Erbsen Kocherbsen 130,5 Mk., Futterwaare 113/6 Mk.
Safer helle Qualität 115,20 Mk., geringere Qual. 110,2 Mk.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 23. Oktober.
Eingegangen für Th. Hellmichhaus, A. S. Steinberg, A. B. Grünberg, S. Meißner durch Krzhmilla 2 Traften, für Th. Hellmichhaus 2542 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 28 kieferne SLEEPER, 6628 kieferne Schwellen, 27 Eichen-Kanthalz, für A. S. Steinberg 1929 Stäbe, für A. B. Grünberg 4881 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 105 kieferne SLEEPER, 563 kieferne Schwellen, 1088 Eichen-Kanthalz, für S. Meißner 1596 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1455 kieferne SLEEPER, 828 kieferne Schwellen.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 23. Oktober.

Benennung	niedr. hchstr.	Preis.	
		1/2	3/4
Weizen	100 Kilo	15 50	16 00
Roggen	"	11 50	13 50
Gerste	"	10 50	14 50
Safer	"	11 00	12 50
Stroh (Nicht-)	"	4 50	5 00
Heu	"	5 80	6 00
Erbsen	"	14 00	18 00
Kartoffeln	50 Kilo	1 50	1 70
Weizenmehl	"	8 60	15 80
Roggenmehl	"	7 20	10 60
Brot	2 1/2 Kilo	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	1 20
Pauchfleisch	"	—	90
Kalbsteck	"	—	80
Schweinefleisch	"	—	1 00
Geräucherter Speck	"	—	1 40
Schmalz	"	—	1 40
Hammelfleisch	"	—	1 00
Eßbutter	"	—	1 60
Eier	Schock	2 80	3 00
Krebse	"	—	1 50
Hale	1 Kilo	—	1 60
Bresse	"	—	50
Schleie	"	—	80
Hechte	"	—	80
Karassiden	"	—	—
Barische	"	—	80
Zander	"	—	1 20
Karpfen	"	—	—
Barbinen	"	—	80
Weißfische	"	—	30
Milch	1 Liter	—	12
Petroleum	"	—	20
Spiritus	"	—	1 10
(denat.)	"	—	36

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut besichtigt.
Es kosteten: Blumenkohl 10-40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10-25 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10-25 Pf. pro Kopf, Aepfel 10-15 Pf. pro Pfd., Birnen 20 Pf. pro Pfd., Blaumen 15 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 20 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Pfd., Nüssen, Buten 3,00-3,50 Mk. pro Stück, Gänse 3,50-4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50-2,80 Mk. pro Paar, Sühner, alte 1,00-1,40 Mk. pro Stück, Sühner, junge 1,00-1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Nacht 1 Uhr nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser unvergeßlicher Vater, Bruder und Onkel, der Buchhalter

Carl Tornow

im Alter von 59 Jahren. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Moder den 24. Oktober 1896.

Die Beerdigung findet Dienstag den 27. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schwagerstraße 48, aus statt.

Nachruf.

In der Nacht vom 23. zum 24. Oktober starb nach kurzer Krankheit im Alter von 59 Jahren unser erster Buchhalter

Carl Tornow.

Fast 30 Jahre hat derselbe bei uns gewissenhaft und pflichtgetreu seine Stellung versehen, so daß sein Hinscheiden von uns tief betrauert wird mit dem Gefühl eines ehrenden Andenkens.

Friede seiner Asche!

Moder den 24. Oktober 1896.

Born & Schütze.

Nachruf.

Im rüstigen Alter von 59 Jahren entriß der Tod nach kurzer Krankheit den Buchhalter

Carl Tornow.

Sein rechtschaffener und biederer Charakter hat sich die Liebe der Beamten und Arbeiter seit einer fast 30jährigen Thätigkeit in der Maschinenfabrik von Born & Schütze im hohen Maße erworben, und geht eine ehrentreue Erinnerung in allen unseren Herzen weit über die Gruft des Geschiedenen hinaus.

Moder den 24. Oktober 1896.

Die Beamten und Arbeiter der Maschinenfabrik Born & Schütze.

Nachruf.

Es hat Gott gefallen, am 24. d. Mts. unseren langjährigen Vorstehenden, den Buchhalter

Carl Tornow

aus Moder durch einen plötzlichen Tod von uns zu nehmen. Wir verlieren in ihm einen stets treuen und biedereren Kameraden, der es verstanden hat, sich in stets aufopfernder, selbstloser Weise die Achtung seiner Mitkameraden zu erwerben.

Möge er dort oben finden die himmlische Ruhe, auf welche er hoffte!

Sein Andenken wird uns stets erhalten bleiben!

Moder den 24. Oktober 1896.

Der Schützen-Verein Moder.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Oktober 1896 ist an demselben Tage eingetragen worden:

a. in unser Firmenregister bei der unter Nr. 889 eingetragenen Firma „G. Soppart“ in Thorn: Die Firma ist durch Erbgang auf: Curt Walter Fritz Carl Ernst Otto Soppart Georg Wilhelm Friedrich

in Thorn übergegangen, und wird als offene Handelsgesellschaft „G. Soppart“ von den Erben fortgeführt; vergleiche Nr. 195 des Gesellschaftsregisters;

b. in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 195 die offene Handelsgesellschaft „G. Soppart“ in Thorn und als deren Gesellschafter: Curt Walter Fritz Carl Ernst Otto Soppart Georg Wilhelm Friedrich

in Thorn, welche sämtlich von der Vertretungsbesugnis ausgeschlossen sind;

c. in unser Profurenregister unter Nr. 145 die Ermächtigung für den Maurermeister Hermann Soppart in Thorn die vorgenannte offene Handelsgesellschaft „G. Soppart“ per procura zu zeichnen. Thorn den 23. Oktober 1896.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 28. Oktober 1896, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Ferrari's Gasthaus zu Badgory

1. aus der Totalität des Schützbezirks Lugaun 217 Km. Kloben, 23 " Knüppel II. Klasse und ev. 2500 " Reiser III. Klasse (trockene Haufen, Schießplatz)

2. aus der Totalität des Schützbezirks Ruhheide (Pag. 144) 22 Km. Kloben, 3 " Knüppel II. Klasse und 52 " Reiser III. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetrieben werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündliche nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Visitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Meidanten geleistet.

Schirpitz den 23. Oktober 1896. Der Oberförster.

Versteigerung.

Dienstag den 27. Oktober cr. vormittags 10 Uhr werde ich vor der hiesigen Pfandkammer 48 Rostöpfe 1 Schreibpult zwanagsweise, ferner

1 Petroleum-Messapparat, sowie einen größeren Posten Geschirre, als: Tische und tiefe Teller, Tassen, Sabentöpfe, Kaffeekannen, Schüsseln, Vasen, Pfannen u. s. w. freiwillig versteigern.

Thorn den 24. Oktober 1896. Heinrich Gerichtsvollzieher fr. A.

Allgemeine Bürger-Versammlung

am Donnerstag den 29. Oktober 1896

abends 8 Uhr

im kleinen Saale des Schützenhauses.

Besprechung über die bevorstehenden

Stadtverordneten-Wahlen.

O. Arndt. R. Frank. H. Fuaks. L. Labes. Arthur Leetz. G. Plehwe. R. Schultz. J. Skalski. P. Trautmann. R. Uebriek. H. Wartmann.

Das erste Symphonie-Concert

der Kapelle des Infanterie Regts. v. Boreke (4. Pomm.) Nr. 21 findet am

Mittwoch den 4. November cr.

im grossen Saale des Artushofes

statt.

PROGRAMM.

- | | |
|--------------------------------------------------|-----------|
| 1. Symphonie Es-dur | Mozart. |
| 2. Ouverture a. d. Op. »Der fliegende Holländer« | Wagner |
| 3. Ungarische Skizzen | Volkmann. |
| 4. Grosse Fantasie aus »Aida« | Verdi |
| 5. Polonaise | Chopin. |

Heute,

Sonntag den 25. Oktober,

8 Uhr abends,

Artushof.

Lieder- und Balladen-Abend

Eugen Gura.

Programm:

- | | | | |
|------------------------------------------------------------------------|-----------------|----------------------------------------------------|----------------|
| 1. a) Edward (Herder) op. 1 | Carl Loewe. | 4. a) Waldesgespräch (Eichendorf) op. 39 | Rob. Schumann. |
| b) Harald (Uhland) op. 45 | | b) Sonntags am Rhein (R. Rheinick) op. 36 | |
| 2. a) Rhapsodie G-moll | Joh. Brahms. | 5. a) Nocturno E-dur | Fr. Chopin. |
| b) Passacaglia | Fr. Händel. | b) Appassionato | Ed. Behm. |
| 3. a) Wanderers Nachtlied, (Goethe) op. 4 (Der du von dem Himmel bist) | Franz Schubert. | 6. a) Die verfallene Mühle (J. W. Vogel) op. 109 | Carl Loewe. |
| b) Greisengesang (Rückert) op. 60 | | b) Urgrossvaters Gesellschaft (J. W. Vogel) op. 56 | |
| c) Im Freien (J. G. Seidl) op. 80 | | c) Prinz Eugen Freiligrath) op. 92 | |
| d) Der Einsame (Lappe) op. 41 | | d) Archibald Douglas (Th. Fontane) op. 128 | |

Karten à 3,00, 1,50 und 1 Mk.

Sonntag bis 2 Uhr bei Walter Lambeck, von 7 Uhr an der Abendkasse.

Voranzeige.

Circus A. Braun.

32 Pferde. 45 Personen.

Schul- und Kunstreiter-Gesellschaft ersten Ranges.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit meiner renommierten, aus den hervorragendsten Künstlern und Künstlerinnen bestehenden Gesellschaft und einem auserlesenen Marstall in kurzem hier eintreffen werde.

Der Marstall befindet sich hinter dem Circus und steht Sportsfreunden und Pferdeliebhabern zur Ansicht offen.

Alles nähere durch Plakate und Tageszettel.

Hochachtungsvoll
A. Braun.

Wiener Café.

Sonntag den 25. Oktober cr.:

Tanzkränzchen

von 4 Uhr ab. Das Komitee.

Ein Schlafsofa mit gutem Roßhaarpolster billig zu verk. Zu erf. i. d. Exped. d. Btg.

Restaurant zur Reichskrone.

Katharinenstraße 7.

Heute Sonntag den 25. d. Mts. abends:

Frei-Concert.

Gänseweiskauer zc. in bekannter Güte.

Ein 3-jähriges möbl. Zimmer nebst Kabinet ist vom 1. Novbr. z. verm. Anna Moderack, Schillerstr. 8.

Krieger-Berein

THORN.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Tornow tritt der Verein Dienstag den 27. Oktober cr. nachmittags 2^{1/2} Uhr am Brombergerthor an. Schützenzug mit Patronen. Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag den 25. nachm. 2 Uhr: Schlußübung,

unter Leitung des Herrn Dr. Prager. Mit Mägen und Binden vollständig, pünktlich erscheinen.

Thorner Liedertafel.

Sonntag, Vormittag 11 Uhr im Schützenhause:

Photograph. Aufnahme für Todz.

2 möbl. Zimmer m. Benf. sofort z. vermieten Fischerstraße 7.

Turn-Berein.

Heute, Sonntag den 25. Oktober cr.:

Turnfahrt nach Argenau.

Abmarsch 2 Uhr von der Fähre. Der Vorstand.

Kadfahrer-Berein »Vorwärts«.

Heute, Sonntag:

Ausfahrt nach Barbarken. Abfahrt 1/3 Uhr.

Schützenhaustheater.

Sonntag den 25. Oktober cr.:

Der Tanzteufel.

Große Operettenposse.

Montag:

Kein Theater.

Biegelei-Park.

Heute, Sonntag, von nachmittags 1/4 Uhr ab:

Unterhaltungsmusik.

Selbstgebackener Spritzkuchen.

Anfertigung aller Arten Zimmer- und Saaldekorationen, Marquisen und Wetterrouleaux,

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Bildtafel, Möbelstoffe, Gardinen, Porzellan, Teppiche, Divandeken, Säuerstoffe zc.

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

K. Schall,

Thorn, Schillerstr.

Den geehrten Damen von Thorn u. Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich nach langjähriger praktischer Ausbildung in der

Damen-Schneiderei

selbstständig gemacht habe, und bitte ich um gefl. Aufträge, für deren prompte Ausföhrung ich stets bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll
H. Michaelis,
Zuchmacherstraße 12.

Herrmann Thomas jun.

Schillerstraße 4 bringt seine Niederlage sämtlicher Fabrikate der Sonntagsfabrik von Herrn. Thomas in gefl. Erinnerung und empfiehlt gleichzeitig sonntäglich frisches Gebäck in reicher Auswahl, als: Elbinger Butterfladen (3 St. 10 Pf.), das beliebte Kleingebäck (3 St. 10 Pf.), Anhaltstuchen, Marzipan- u. Mohnschnitzel, alle Sorten kleiner Theetuchen zc., sowie täglich Pfannkuchen in bester Qualität (Dgd. 50 Pf.) und Frischgebäck ins Haus.

Damenkleider werden nach neuestem Schnitt in u. außer dem Hause gearbeitet.
L. Toher.
Moder, Binden- und Feldstr., Ecke 47.

Restaurant „Zum Pilsener“.

Den Eingang sämtlicher Delikatessen der Saison in vorzüglicher Qualität zeige ergebenst an und empfehle ganz besonders:

Pa. holländ. Austern (per Dtdz. 1,75 Mk.), Hummern und ff. astrachener Caviar (Malosoll). Verkauf auch ausser dem Hause.

Neben dem beliebten Pilsener aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen gelangt jetzt wieder das ausgezeichnete Münchener Bürgerbräu zum Ausschank.

Zimmer für Gesellschaften und Vereine

werden auf vorherige Bestellung reserviert.

Ein gutes Piano steht kostenlos zur Verfügung.

Um freundlichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

J. Popiolkowski.

Numoblierte Wohnung

für 1 oder 2 Herren, sofort gesucht. Lieutenant Butkut, Wilhelmstraße.

Ein eleg. möbliertes Zimmer ist Heiligegeiststraße Nr. 19, I vom 1. November zu vermieten.

I Wohnung

3 Zim., Küche, Zubeh. fortzugshalber sofort zu vermieten. Moder, Bornstr. 18.

Ein kl. möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstraße 16, part. r. Ein kl. möbl. Zim. Gartenstr. 8, pt.

Montag, Erster Vortrag der Urania-Berlin.

Antlitz der Erde.

8 Uhr abends Artushof. Nummerirter Platz 1,50 Mk., unnummerirter Platz 1,00 Mk. für beide Abende: 2,50 Mk. Stehplatz 0,75 Mk. — Schüler 0,50 Mk. Die ermäßigten Preise für beide Abende nur bis Montag 5 Uhr nachmittags. Walter Lambeck's Buchhandlung.



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzügliche, altfreie

= Rattentod =

(G. Mische, G. Sten) schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel. Wodette à 50 Pfg. und 1 Mk.

Zu haben bei:

Hugo Claass, Seglerstraße. Wbl. B. n. Rab. z. v. Culmerstr. 10, I.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

G. Hirschfeld.

kleines Eigenthum oder Bauplatz, Bromb. Forst, zu kaufen gesucht. Off. mit Lage u. Preis unter „Privatier“, postl., Thorn III.

2 herrsch. möbl. Zim. u. od. o. Buchsch. gel. v. f. z. verm. Brüdenstr. 17, 2R.

Zm Hause Araberstr. 4 Wohnung ist eine

2. Etage, 4 Zimm., Küche u. Zubehör, ab sofort zu verm. Näheres im Bureau Coppenstr. Nr. 3.

Waldhäuschen - Restaurant

von sofort zu verpachten. Näheres durch

Frau Anna Gardiewska.

Gasthaus zu Rudaf.

Heute, Sonntag:

Tanzkränzchen.

Tews.

Täglicher Kalender.

1896/97.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Oktober	25	26	27	28	29	30	31
Novbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezbr.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Januar	—	—	—	—	—	—	1
							2

Hierzu zwei Beilagen und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 23. Oktober. (Verschiedenes.) In der hiesigen Zuckerfabrik verunglückte am 21. ds. der Arbeiter Franz Finiski von hier, indem derselbe eine Quetschung der linken Hand und einen Bruch des zweiten Mittelhandknochens vom Betrieger davontrug. Der Arbeiter war beim Aufziehen von Kalksteinen beschäftigt. Der Riemens der Aufzugstrommel wollte angeblich nicht recht ziehen und nahm F. deshalb eine Quantität Kolophonium, um die Scheibe zu bestreuen. Hierbei wurde sein ausgefranzter Jackenärmel von einem hervorstehenden Stüchlein Binderriemen erfaßt und seine Hand in die Scheibe gezogen, wobei er oben geschilberte Verletzungen erlitten hat. Für Ausbildung eines Taubstummen in dem Schneiderhandwerk ist dem Schneidermeister A. Olfowski von hier von dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder eine Prämie von 150 Mark bewilligt worden. Die Auslösung der Schöffen- und Geschworenen pro 1897 fand heute im hiesigen Amtsgerichtsgebäude im Beisein des Herrn Landratsamts-Berwalters von Schwerin aus Thorn statt. Vom Bezirks-Ausschuß in Marienwerder ist auch nun das von den städtischen Behörden erlassene, am 1. Januar 1897 in Kraft tretende Regulative, betreffend die Erhebung einer Umzugssteuer beim Verkauf von Grundstücken im Bezirke der Stadtgemeinde Culmsee genehmigt worden. Der seinen Eltern zum dritten Male entlaufene Schulknabe Johann Czarnocki ist denselben jetzt durch zwei Knaben zugeführt worden. C. trieb sich im Dorfe Schwirwin umher, wo er obdachlos aufgetrieben und nach Feststellung seiner Personalkarte nach hier geführt wurde. Infolge des andauernden Regens ist der von hier nach Wittkowo führende Fahrweg derart aufgeweicht, daß derselbe kaum zu passieren ist. Ein Leerer, mit 4 Pferden bespannter Wagen aus Wittkowo schlug durch im Wege befindliche tiefe Löcher um, ohne jedoch beschädigt zu werden; auch Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. Eine gründliche Reparatur des Weges ist bereits angeordnet worden.

Culm, 23. Oktober. (Ein mächtiges Feuer) wüthete diese Nacht auf dem Rittergut Stuthof, woselbst ein langer Schafstall sowie die Speicher nebst Kammern mit dem ganzen Getreidevorrath niederbrannten. Nur dem schnellen Erscheinen der Spritzen der Nachbargüter ist es zu danken, daß die übrigen Wirtschaftsgebäude und das Wohnhaus von dem Brande verschont blieben. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unaufgeklärt.

Aus der Culmer Stadtniederung, 22. Oktober. (Verschiedenes.) Recht günstige Ergebnisse hat die Genossenschaftsmolkerei Groß-Luzan. Sie wird bei dem jetzigen Butterpreise pro Liter Milch 8^{1/2} Pfg. nach Abzug von 1 Pfg. für Unkosten bei freier Rückgabe der Magermilch zahlen können. Jetzt werden bereits täglich über 15 000 Liter verarbeitet. Die Bewohner der Eichwaldortschaften gedenken wegen Errichtung einer Postagentur im Eichwalde zu petitioniren. — Auf dem Gute Sadowa stießen Steingräber auf ein mit behauenen Feldsteinen ausgelegtes Grab, in welchem sich das Skelett eines Menschen vorfand; Schädel und Beinnochen waren noch vollständig erhalten.

Gollub, 23. Oktober. (Rittergut Josophat.) Am 29. d. Mts. hat die neue westpreussische Landschaft zu Marienwerder Termin zur Beschlußfassung über die Zuschlagsverteilung bei dem Verkauf des Gutes Josophat angesetzt. Um der Landschaft Bericht zu erstatten über die Beschaffenheit des Besitzthums, hat sich heute Herr Landschaftskommissar Lieberkühn aus Schloß Golan nach Josophat begeben. Da zur Instandsetzung des Rittergutes gleich von vornherein mindestens 20 000 bis 30 000 Mark nöthig sind und die Landschaft diese Summe also bei weiterer Bewirtschaftung hineinwerfen müßte, wird sich dieselbe wohl entschließen, den Zuschlag einem der beiden Höchstbietenden zu ertheilen.

Schwes, 22. Oktober. (Zu der Angelegenheit des Verkaufs von Topolno) soll dem Vernehmen nach der zum 29. ds. anberaumt gewesene Kaufgeld-Belegungsstermin aufgehoben worden sein. Es dürfte, wie die polnischen Blätter wissen wollen, der Verkauf eines Hornviehlers wegen für nichtig erklärt werden.

Königsberg, 22. Oktober. (Bernstein-Monopol-Prozess Becker.) Die „R. A. Z.“ schreibt: Bezüglich des Bernstein-Monopol-Prozesses Becker gegen Bestphal war uns von einem Ionit zuverlässigen Berichterstatter die Nachricht zugegangen, daß das Reichsgericht zu Leipzig die Revision eingeleitet und zur Nachverhandlung einem Oberlandesgericht, wahrscheinlich dem zu Stettin, überwiesen habe. Leider erfahren wir nun, daß obige Darstellung auf einen Irrthum beruht, denn die Revisionsverhandlung beim Reichsgericht findet erst am 28. Oktober statt. Im Anschluß daran theilen wir mit, daß gegen den Geh. Kommerzienrath Moritz Becker seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums am 16. Juli d. Js. Strafantrag gestellt und von der Staatsanwaltschaft zu Königsberg gegen ihn das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden ist. Sehr viele Zeugen sind vernommen worden.

Argenau, 22. Oktober. (Zu der Wgodaer Affaire) ist weiter zu melden, daß die Vermuthung, die Altkämmerin Ziemkewicz sei ermordet worden, sich bestätigt hat. Auf Grund genauer Informationen an Ort und Stelle theilt das „Promb. Tagebl.“ folgendes mit: Gestern Mittag traf in Wgoda eine Gerichtskommission ein. Dieselbe bestand aus dem Herrn Oberstaatsanwalt Bartisch-Bromberg, Kreisphysikus Dr. Schellin-Frowazlaw, dem Kreisphysikus aus Thorn und einem Gerichtsschreiber. Die vorgenommene Obduktion der Leiche der Frau Ziemkewicz, die bekanntlich fast zwei Wochen lang im Wasser gelegen hat, ehe sie aufgefunden wurde, ergab mit unabweisbarer Sicherheit, daß die bedauernswerthe alte Frau das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Es ist anzunehmen, daß dieselbe durch Erwidern ermordet worden und daß die Leiche dann in den Tümpel, in dem sie nach ca. 14 Tagen ge-

funden wurde, geworfen worden ist. Es sollte dadurch jedenfalls die Vermuthung geweckt werden, die Frau habe durch Selbstmord geendet oder sei aus Versehen in den tiefen Tümpel gerathen und mangels jeglicher Hilfe darin ertrunken. Als des Morgens dringend verdächtig ist ein gewisser Borazki (oder Borezki) aus Wgoda sofort in Haft genommen und in das Gerichtsgewandnis in Frowazlaw eingeliefert worden. Es ist dies ein überbelebender, angeblich schon mehrfach verurtheilter Mann, der schon vor Aufbindung der Leiche im Dorfe allgemein als der Mörder bezeichnet wurde. Wie bestimmte Anhaltspunkte schließen lassen, dürfte derselbe bei seiner entgegengesetzten That nicht nur Mitwisser, sondern auch noch Mithelfer gehabt haben. Das Motiv der That ist noch unbekannt. Während die Gerichtskommission noch des Morgens wegen in voller Thätigkeit war, wurde bemerkt, daß in geringer Entfernung ein Gehöft in Flammen aufging. Alles eilte an Ort und Stelle. Leider befand sich in dem brennenden Gebäude ein Kind eingeschlossen, welches, obwohl es noch lebend herausgeholt wurde, doch so entsetzliche Brandwunden erlitten hat, daß es nach dem Urtheile der beiden anwesenden Kreisphysiker schwerlich den nächsten Tag erleben dürfte. Die Kommission beschäftigte sich sofort auch mit dem neuen Falle. Die Eltern hatten, wie es leider häufig geschieht, das Kind eingeschlossen und sich dann zur Feldarbeit begeben.

Localnachrichten.

Thorn, 24. Oktober 1896.

(Personalien.) Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Tilsch bei dem Amtsgerichte in Dirschau ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Militäranwärter Franz Zaporowicz in Justenburg ist unter Vernehmung in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder zum Assistenten bei dem Amtsgerichte in Pr. Friedland ernannt worden.

(Personalien bei der Steuer.) Es sind verlegt worden: Der Oberkontrolassistent Wiesnesch in Straszburg als Hauptamtsassistent nach Dt. Krone, die Steuerassistenten Grill aus Breslau und Kaluza aus Vittenburg als Hauptamtsassistenten nach Straszburg und Culmsee, der Grenzaufsichtler Klante aus Danzig als Zollinspektor 1. Klasse nach Weibitzsch, der Steuerassistent Geier aus Schöneck in gleicher Eigenschaft nach Garneise, die Grenzaufsichtler Gronau aus Neufähr, Nippel aus Danzig und Nja aus Ellerbruch als Steuerassistenten nach Czervinsk, Schwes und Nientsfelde, die Grenzaufsichtler Grawert aus Gorzno und Weichenthal in Varnicka in gleicher Eigenschaft nach Neu-Ziem und Gorzno. Zur Probefähigkeit als Grenzaufsichtler sind einberufen worden der Vizefeldwebel Wahl aus Thorn nach Bachornmühle und der ehemalige Sergeant Schulz aus Neufährwasser nach Varnicka.

(Ueber Preisverhältnisse von Grundstücken) sind dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer pro 1895 folgende bemerkenswerthe Mittheilungen zu entnehmen: Abgesehen von den Substationen macht sich in der Provinz ein weiterer Preisfall in Bezug auf den Grund und Boden nicht bemerkbar, was aber keineswegs für den Landwirth eine Verbesserung seiner Verhältnisse bedeutet, sondern im Gegenteil. Es ist wenigstens bei Vielen dahin gekommen, daß ihre Gläubiger zufrieden sind, wenn sie nur ruhig weiterwirthschaften und dann und wann Zinsen bezahlen. Sie werden also nicht zum Verkauf gedrängt. Viele sehen ein, daß sie nicht mehr im Stande sind, eine Rente aus ihrem Gute herauszuwirthschaften und wollen noch schnell freihändig verkaufen; aber das hält schwer, weil die Höhe ihrer Schulden einen allzu hohen Preis erforderlich macht. Solche Güter, welche an Eisenbahnen und Eisenbahnen, nicht weit von der Zuckerfabrik oder an größeren Städten gelegen, behalten natürlich nach wie vor ihren Preis. Nach den traurigen Berichten hier aus dem Osten scheinen aber die Käufer aus dem Westen anzunehmen, daß der Grund und Boden hier nur recht billig abgegeben würde, denn es kommen deren doch recht viele, so daß die Nachfrage auch nach größeren Gütern eine ziemlich rege ist, wiewohl sie dem Angebot lange nicht entspricht.

(Vom Holzmarkt.) Aus Warschau wird mitgetheilt, daß die Lieferung von ca. 450 Tausend Eichenstämmeln für die Warschau-Wiener Eisenbahn, auf drei Jahre vertheilt, dem Berliner Holzkomptoir zu vorjährigen Preisen, 1,72 Kubel per Stück und 1,80 Kubel für längere Dimensionen, übertragen worden ist. Man verkaufte von Bauhölzern 900 ausgewählte, durchschnittlich 45 Kubikfuß zu 59 Pfg., 2000 ausgewählte, durchschnittlich 40 Kubikfuß zu 55 Pfg., alles per Kubikfuß franco Schiffs. Ferner wurden 80 Tausend Kubikfuß Mauerlatten, 1/2 zöllig und höher, zu 80 Pfg. per Kubikfuß mit 20/100 gekauft. (Zum Konzert Galski) am 29. Oktober. Der „Berliner Lokalanzeiger“ vom 16. d. Mts. schreibt in seinen musikalischen Notizen: „Die Großherz. Mecklenb. Kammerjängerin Fräulein Hermine Galski, die Violinvirtuosin Fräulein Anna von Bilgram und der Pianist Henriot Sarin haben soeben mehrere von außerordentlich großem Erfolge begleitete Konzerte in Sachsen, Böhmen und Schlesien absolvirt und überall die denkbar lebhafteste Anerkennung bei Publikum und Presse gefunden.“ In West- und Ostpreußen konzertirt das Künstler-Trio in Thorn, Danzig, Elbing, Königsberg und Tilsit, dann geht die Tournee nach Russland.

(Schützenhaushälter.) „Der Tanzteufel“, diese lustige Pöppe mit Gesang und Tanz, wird morgen auf der Schützenhaus-Bühne zur Aufführung gelangen. Wer so recht herzlich lachen und einen vergnügten Abend erleben will, der veräume nicht, sich dieses lustige Stück anzusehen. Eine reiche Fülle von Humor und Witz sind im „Tanzteufel“ vereint nebst frischen Couplets und Duodlibets. In den Hauptrollen sind beschäftigt: die Damen Fräulein Forsten und Pauli

und die Herren Straß, Franzky und Schütz. — Das große Wildenbruch'sche Werk, die Hauptnovität der Saison: „König Heinrich“ dürfte um die Mitte nächster Woche hier zur Aufführung kommen.

(Lotterie.) Der eine der in der Ziehung am Mittwoch gezogenen Gewinne von 200 000 Mark ist in die Kollette des Herrn Hoffmann in Reize, der zweite Gewinn von 200 000 Mark in die Kollette des Herrn Lejeune nach Frankfurt a. M. gefallen.

(„Berliner Reform“) nennt sich eine neue Berliner Tageszeitung, die ein Organ für eine durchgreifende Reform auf allen Lebensgebieten, u. a. auch für die Naturheilkunde sein will. Der Redaction gehört Dr. Julius Paßig (früher in Thorn) an. Die uns vorliegende Nummer des Blattes enthält folgende „Tageslosung“: „Alles, was den Puls, diesen Beschlag des Lebens, beschleunigt, kürzt die Lebensdauer.“ Dr. S. Klende. Zu diesen das Leben verkürzenden Faktoren gehört in erster Reihe der Genuß des Alkohols. Der Schnaps hat mehr Meinigen umgebracht, als sämtliche Kriege, welche seit Menichengedenken geführt worden sind.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor, Geheimrath Justizrath Worzowski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Bischoff, Hirschfeld, Dr. Roienberg und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsssekretär Bahr. — In der Nacht zum 22. Februar d. J., etwa zwischen 3 Uhr morgens, war im Güterabfertigungszimmer des Bahnhofsgebäudes zu Schönsee mittels einer Prechtange ein Tisch, an welchem eine eiserne Kaffeeteiligkeit war, erbrochen, jedoch konnte der Dieb die Kaffeeteiligkeit nicht öffnen und verließ das Zimmer, ohne etwas genommen zu haben. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den mit dem Schnellzuge in Schönsee angekommenen Maurergesellen Gottlieb Flöander aus Osterode. Derselbe gab den Einbruch zu und wurde zu 1 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Wegen schweren Diebstahls hatte sich alsdann die unverheiratete Minna Schmidtling aus Podgorz zu verantworten. Dieselbe hat der Frau Minna Much von hier, nachdem sie ein Spind und darauf die in demselben befindliche Sparbüchse erbrochen hat, etwa 12 Mk. baares Geld entwendet. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängnis. — Der Pferdehändler Hermann Usher aus Culm soll den Besitzer Anton Czaikowski zu Lindenbergr veranlaßt haben, einen Wechsel über 135 Mk. auf den Besitzer Radzinski zu ziehen und nach Annahme durch diesen den Wechsel an ihn, den v. Usher, zu indossiren, während er ihm vorredete, er solle seinen Namen auf den Wechsel nur als „Zeuge“ schreiben; diesen Wechsel gab sodann Usher an den Kaufmann Benjamin zu Culm weiter, welcher ihn gegen Czaikowski einlegte. Gegen Usher lautete das Urtheil auf Freiweisung. — Wegen Beleidigung und Nötigung des Besitzers August Frank aus Roggarden wurde der Besitzer August Schütz ebendort zu 50 Mk. Geldstrafe evtl. zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Im Winter 1895/96 wurden dem Zieglermeister Reinert zu Balbau ca. 100 laufende Meter Bretter gestohlen. Der Thät verdächtig erschien der Arbeiter Albert Czarnicki aus Grembochyn, da bei ihm Bretter gefunden wurden, deren rechtlichen Erwerb er nicht nachzuweisen vermochte. Durch die getrigge Beweisaufnahme wurde er der Straftath überführt und zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Wegen Hausfriedensbruchs wurde ferner der Arbeiter Richard Lente aus Roggaldin zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, von der ihm zur Last gelegten Sachbeschädigung dagegen freigesprochen. — Schließlich wurde der Holzweber Otto Wende von hier wegen Zollkontrabention zu 100 Mk. Geldstrafe evtl. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Eine Sache wurde verlagt, bei einer anderen, da die Strafantragsteller den Strafantrag zurückgezogen hatten, das Verfahren eingestellt.

(Die Auszahlung der Löschgebühren) für den letzten Brand in der Poststraße erfolgt morgen, Sonnabend abends 6 Uhr im Polizeikommissariat. — (Der Apfelgenuß), besonders unmittelbar vor dem Schlafengehen, ist, so schreibt die „Humanität“, ein befähigtes Mittel zur Beförderung der Gesundheit. Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung, er ist zugleich eines der hervorragendsten diätischen Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdautlicher Verbindung, als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugniß der Erde. Sein Genuß, besonders unmittelbar vor dem Schlafen, wirkt vorteilhaft auf das Gehirn, regt die Leber an, bewirkt, wenn regelmäßig vor dem Schlafen genossen, einen ruhigen Schlaf, desinitirt die Gerüche der Mundhöhle, bindet die überschüssigen Säuren des Magens, paralytirt hämorrhoidale Störungen, befördert die sekretirende Thätigkeit der Nieren, hindert somit die Steinbildung, schützt ferner gegen Verdauungsbeschwerden und gegen Halskrankheiten.

(Bodgorz, 23. Oktober. (Verschiedenes.) Am Sonntag finden in der evangelischen Schule nach beendeter Gottesdienste Neuwahlen von Kirchenältesten und Gemeindevorstehern statt. — Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet am Sonntag den 15. November im Saale des Herrn Nicolai ein Wintervergnügen. — Die Krankenkassenbeiträge werden für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober durch den Polizeibeamten Gehde eingezogen. Es sind hier 68 Arbeitgeber vorhanden, die mehr denn 120 Arbeiter beschäftigen. Das aufzubringende Krankenkassengeld beträgt 280,85 Mk. — Plötzlich irrsinnig geworden ist die hier wohnende unverheiratete Dirowska. Durch den Stadtwachtmeister Wefalowski ist die Un Glückliche gestern dem Thorer Krankenhaus zur Beobachtung zugeführt worden. — Ein bedauer-

licher Unfall hat sich gestern nach dem „Podg. Anz.“ auf der Baruch'schen Baustelle beim Abfahren der Berge im Schiefplazgelände zugetragen. Der als Bremser bei der Bahn dortselbst beschäftigte Arbeiter Kögel, der erst im Herbst vom Militär entlassen worden ist, stürzte von seinem Sandwagen so unglücklich auf die Schienen, daß die nachfolgenden Wagen ihm den rechten Fuß bis zum Knie abquetschten. R. ist sofort nach dem Krankenhaus in Thorn geschafft worden. — Gefunden wurde ein Siegelring. Näheres im Polizeibureau.

(Von der russischen Grenze. (Feuer-Ver sicherungsweien.) Eine nachahmenswerthe Wohlfahrtseinrichtung hat die russische Regierung getroffen durch die Einrichtung der Zwangsfeuerversicherung. Jeder Hausbesitzer und Eigenthümer von Gebäuden irgendwelcher Art ist verpflichtet, sofort nach dem Aufbau derselben der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten und Antrag auf Versicherung zu stellen. Die Feuerversicherung ist eine staatliche Institution, und das Bestehen derartiger privater Versicherungsanstalten ist in Russland verboten. Nach dem Antrage auf Versicherung eines jeden Gebäudes bis zum Werthe von 1000 Rubel — ungefähr 2200 Mark — bei dem zuständigen, die polizeiliche Verwaltung führenden Beamten, Bürgermeister, Amtsvorsteher, müssen sich diese mit zwei Zeugen in die Behausung des Antragstellers begeben, um eine Taxe über die zu versichernden Gebäude, eventl. wenn Mobilienversicherung gewünscht wird, über diese protokollarisch aufzunehmen und die aufgenommene Verhandlung dem Kreischef zur Festsetzung der Versicherungsprämie einreichen. Somit wird die der Regierung zu zahlende Prämie eine Staatsabgabe, die wie jede andere ohne weiteres zwangsweise eingezogen werden kann. Uebrig ist es bei Aufnahme von Gebäuden im Werthe von über 1000 Rubel, nur daß zur Aufnahme der Taxe selbst der Kreischef, also der Landrath, oder ein von ihm ernannter Vertreter erscheinen muß, da ein niedriger Beamter dazu nicht die Berechtigung besitzt. Für die Aufnahme der Taxe und des Protokolls erhält der Beamte eine Entschädigung von dem Antragsteller und zwar in Höhe von 10 Rubel — also 22 Mark — pro 1000 Rubel, der vom Kreisamte zur Aufnahme erscheinende Beamte außerdem Reiseentschädigung. Wer die Stellung eines Versicherungsantrages verabsäumt, wird mit einer Polizeitrafe belegt, und wenn diese nicht fruchtet, wird im Zwangswege eine Versicherung herbeigeführt. Bei Brandschaden erhält der dadurch Geschädigte von dem Kreisamte nach Feststellung des Schadens die Entschädigung dafür baar ausbezahlt. Durch diese Einrichtung wird nicht allein ein auf die Wohlthat des Volkes hinzielender Zweck verfolgt, es hat auch der Staat selbst davon einen hohen Nutzen, ebenso seine Beamten.

(Die Pfarrstelle in der St. Georgen-Kirchengemeinde in Thorn ist zu besetzen. Das Einkommen beträgt etwa 3000 Mark neben Wohnung.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Graudenz, Magistrat Graudenz, Rathaus-Kapellan, pensionsberechtigtes Gehalt 840 Mark, sowie freie Wohnung und Heizung im Werthe von 160 Mk., welche auch pensionsberechtigt sind. Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Osterode (Ostpreußen), Magistrat, Nachtwächter, 544 Mk. das Jahr. Rummelsburg (Pommern), Magistrat, Polizeisergeant, 900 Mk. und Uniform.

Das Jubiläum der Narkose.

Von Dr. med. J. Heinrich (Köln).

Die gebildete Menschheit konnte am 17. Oktober ein eigenartiges Jubiläum feiern: an diesem Tage sind fünfzig Jahre verstrichen, seitdem man größere chirurgische Operationen vollkommen schmerzlos unter der Narkose, d. h. dem durch Betäubungsmittel hervorgerufenen tiefen Schlafe, zum ersten Male ausgeführt hat, sodas nach den ersten gelungenen Operationen der berühmte Berliner Chirurg Professor Dieffenbach mit Recht schreiben konnte: „Der schöne Traum, daß der Schmerz von uns genommen, ist zur Wirklichkeit geworden. Der Schmerz, dies höchste Bewußtwerden unserer irdischen Existenz, hat sich beugen müssen vor der Macht des menschlichen Geistes, vor der Macht des Netherdunktes.“

Bereits zu Ende des vorigen Jahrhunderts hatte der englische Prediger und große Forscher auf dem Gebiete der Chemie, Josef Priestley, anlässlich seiner Untersuchungen über die damals bekannten Verbindungen des Stickstoffes mit dem Sauerstoff die Entdeckung des Stickstoffoxydulgases gemacht. Ungefähr zu derselben Zeit beschäftigte sich ein junger englischer Chemiker, Humphry Davy, damit, die Wirkungen beim Einathmen verschiedener Gase auf den menschlichen Organismus zu erforschen, und da war es ganz natürlich, daß er sofort auch mit diesem neuentdeckten Gase experimentirte.

Versehen wir uns in jene Zeit, wo die Chemie noch so sehr unvollkommen und man gerade über dieses Gas noch so ganz im Unklaren war, so kann man es als ein großes Wagniß ansehen, es einzuathmen, da man eben gar nicht wußte, ob es unschädlich oder tödtlich wirke; es kurzten

Jogar die schlimmsten Gerüche darüber; ein Arzt wollte z. B. darin das Prinzip der Kontagien (Ansteckungsstoffe) erkannt haben. Es konnte also nur ein glühender Enthusiasmus für die Wissenschaft, angefeuert von Ruhmbegierde und Wissensdurst sein, der Davy bewog, sich mit solcher Entschlossenheit dazu herzugeben. Durch einige Vorversuche sicher gemacht, ging er endlich daran, das reine Gas einzuathmen, und zuletzt schloß er sich sogar in einen mit Stickstoffoxydul angefüllten Raum ein. Dieser letztere Versuch war es, der Davy zu folgenden Versen begeisterte:

Kein leerer Traum, kein rasendes Verlangen
Erweckt in mir Gestalten höchster Lust;
Kein strahlend Feuer lobert in der Brust;
Und doch färbt Purpur meine Wangen,
Doch strahlen süßend Licht die Augen wieder,
Doch leises Lächeln auf den Lippen schwebt,
Doch rieselt inn're Wollust durch die Glieder,
Die eine nie geküßte Kraft belebt.

Er legte ihm daher den Namen Lust- und Lachgas bei. Die ersten Empfindungen beim Einathmen verursachten eine schwache Umwandlung von Schwindel, dem ein ungewöhnlicher Andrang des Blutes nach dem Kopfe folgte, begleitet von dem Verluste deutlicher Empfindung und freiwilliger Bewegung — kurz, ein Gefühl, demjenigen ganz gleich, das der erste Grad der Veranschung erzeugt. Aber in weniger als einer halben Minute trat an dessen Stelle ein höchst angenehmer Kitzel, der den ganzen Körper durchrieselte. Dessen, was darauf folgte, war er sich später nur sehr undeutlich bewußt. Erst nach Verlauf von zehn Minuten nach Aufhören des Einathmens hatten die Wirkungen sich verloren; eine Ermattung oder Erschöpfung blieb nicht zurück. Die Nacht verbrachte Davy in ungestörter Ruhe, und am Morgen konnte er sich nur undeutlich auf die Wirkungen des Gases besinnen.

Monate lang setzte Davy das Einathmen des Lustgases fort und bemerkte dabei, daß zu verschiedenen Zeiten die Wirkung verschieden war; indeß die bei jedem Versuch stets wiederkehrende Wirkung war die, daß die Schmerzempfindungen entweder ganz oder doch theilweise beseitigt wurden, sodaß er schon damals voraussah, was aus seiner Entdeckung werden würde, wenn er schrieb: „Da das Stickstoffoxydul bei seiner starken Wirkung die Fähigkeit zu besitzen scheint, körperlichen Schmerz zu bannen, so dürfte es voraussichtlich mit Erfolg bei chirurgischen Operationen benutzt werden können.“ Aber die Chirurgie ging an der neuen Entdeckung achtlos vorüber, sodaß Davys Versuche bald in Vergessenheit geriethen.

Erst im Jahre 1894 nahm der Zahnarzt Horace Wells in Hartford (Nordamerika) die Sache wieder in die Hand, indem er Versuche an sich selbst damit anstellte. Er athmete das

Lustgas ein und ließ sich dann einen Zahn ausziehen, ohne dabei den geringsten Schmerz empfinden zu haben. Später wandte er das Gas vielfach an bei diesen Operationen, und bei allen Personen bestätigte sich diese Wirkung. Dies bewog ihn, der medizinischen Fakultät in Boston (Nordamerika) seine Entdeckung vorzulegen, und einer der Oberärzte des großen Hospitals, Dr. Warren, veranlaßte ihn, einen Patienten bei einer größeren chirurgischen Operation mit Lachgas zu narkotisieren. Indeß dieser Versuch mißglückte, wahrscheinlich infolge ungenügender Vollkommenheit des benutzten Apparates, und Wells wurde von den Studenten als Charlatan ausgezischt.

Was aber Davy fast ein halbes Jahrhundert vorher von seiner Entdeckung erhofft hatte, das erfüllte sich durch Anwendung des in der Mitte des 16. Jahrhunderts von einem jungen deutschen Arzte Valerius Cordus entdeckten Schwefeläthers. Die einschläfernde Wirkung scheint diesem aber nicht bekannt gewesen zu sein, bis sie dann durch einen Zufall der Professor Charles Jackson in Boston im Jahre 1842 entdeckte, ohne jedoch den Versuch zu machen, den Aether in der Chirurgie anzuwenden. Da kam eines Tages im Jahre 1846 der Zahnarzt William Morton zu ihm und bat ihn, für ihn Stickstoffoxydul herzustellen, das er bei einer Zahnoperation an einer Dame anwenden wollte. Jackson rieth ihm, statt des Gases Schwefeläther einathmen zu lassen, und der Erfolg war ein so vollkommener, daß er Morton überredete, dem Oberarzt Dr. Warren am Massachusetts-Hospital in Boston davon Mittheilung zu machen, da das schmerzlose Ausziehen eines Zahnes noch kein genügender Beweis sei; erst wenn eine größere chirurgische Operation unter Einwirkung des Aethers schmerzlos verlief, sei ein vollgiltiger Beweis für die einschläfernde Wirkung des Aethers erbracht. Und so geschah es. Am 17. Oktober 1846 ließ Morton im Hospital einen an einer bösartigen Geschwulst am Halse leidenden Kranken drei Minuten lang Aetherdämpfe einathmen, und Dr. Warren entfernte fast schmerzlos die Geschwulst. Am folgenden Tage unternahm ein anderer Arzt im Hospital die Operation einer großen Geschwulst am Arme einer Frau unter Anwendung von Aether, ohne daß die Kranke auch nur den leisesten Schmerz dabei empfand. Der Erfolg war also ein vollkommener, und die Kunde davon hatte in wenigen Wochen ganz Nordamerika erfüllt und drang bald auch nach Europa, wo bereits am 22. Dezember der englische Arzt Liston in London in der Aethernarkose einem Mann den Oberschenkel amputierte. In Deutschland hat wahrscheinlich der Erlanger Professor Heyfelder zuerst chirurgische Operationen unter Anwendung der Aethernarkose ausgeführt, und in Berlin war der erste

Orthopäde Dr. Behrend, der einen Klumpfuß unter Aether operierte.

Freilich hatte kaum der Aether seinen Siegeszug beendet, als bereits im Jahre 1847 das Chloroform, von dem Edinburger Gynäkologen J. G. Simpson warm empfohlen, an seine Stelle trat. Daß dieses den Aether verdrängte, ist dadurch erklärlich, daß der feine Geruch nicht unangenehm, daß es gänzlich unbrennbar ist, die Narkose schnell beginnt und tief und gleichmäßig ist. Indeß ist das Chloroform wohl das stärkste schmerzbetäubende Mittel, aber auch zugleich das für das Leben des Kranken verhältnißmäßig gefährlichste, denn genaue statistische Erhebungen haben bei 2647 Chloroformnarkosen 1 Todesfall ergeben, während bei Aethernarkosen auf 13160 erst ein 1 Todesfall kommt. Es ist daher auch in jüngster Zeit in Deutschland die Anwendung des Chloroforms erheblich zurückgegangen, und der Aether hat wieder die ihm gebührende Anerkennung gefunden. Auch das Lachgas ist theilweise wieder zu Ehren gekommen, wenigstens wird es mehrfach noch bei Zahnoperationen angewendet.

Das Los der Männer aber, denen wir die Wohlthat der medizinischen Narkose verdanken, ist wahrlich ein trauriges zu nennen. Jackson starb geisteskrank, Morton in Armuth und Wells endete, arm, polizeilich verfolgt, in geistiger Annachtung durch Selbstmord, indem er sich im Bade die Pulsader öffnete und dann, um sein Sterben leichter zu machen, Aether einathmete.

Wem kommt nun der unbeschreibliche Segen der Narkose am meisten zu gute, dem Patienten oder dem Arzte? Ohne Zweifel in erster Linie dem Patienten. Denn alles, was dem Arzte seine schwere, blutige Arbeit erleichtert, nützt doch nur dem der Operation Verfallenen. Nicht ganz müßig erscheint diese Klarlegung, wenn wir daran erinnern, daß im Kreise der Operateure lange genug das böse Wort galt: „Für uns die Narkose, dem Patienten die Folgen.“

Noch ist es nicht allzulange her, da es als unumstößlicher Grundsatz in der Chirurgie galt, daß jede Eröffnung von einer der drei großen Körperhöhlen, Kopf-, Brust- und Bauchhöhle, unweigerlich als tödtend galt. Und in der That, wenn man sieht, mit welcher unbefangenen, tadellosen Sicherheit bei der ungeahnten Fülle der sogenannten Frauenleiden die Eröffnung des Unterleibes zum Zwecke der Entfernung irgend einer bösartigen Geschwulst, eines Gewächses u. dergleichen, so schaudert die Phantasie davor zurück, an Zeiten zu denken, in denen eine ähnliche Operation an fühlenden Menschen auch nur versucht wurde. Jener Schweine-schneider in der Schweiz, der vor zweihundert Jahren den sogenannten Kaiserschnitt erfand, indem er bei einer schweren Erkrankung seiner

Frau, bei der die Ärzte das Leben nur durch eine Operation erhalten zu können glaubten, die von ihm oft an Thieren gemachte Operation an seiner Frau vornahm, der gebrauchte doch nach den übereinstimmenden Berichten von Zeitgenossen noch „12 neue Baßstricke, um das Weibelein gehörig zu schnüren und zu jesseln!“ Was würden unsere modernen Frauenärzte zu diesem Hilfsmittel sagen? Was unsere Frauen, die getroffenen Muthes sich einer als nothwendig erkannten Operation unterwerfen, im Bewußtsein dessen, daß die segensbringende Narkose sie vor jedem Schmerze schützt und dem Operateur es ermöglicht, ungeführt durch angstvolles Beben der Patienten durch die furchtbaren Schreie, die ihnen die gequälten Nerven auspreßten, mit der Ruhe und Sicherheit eines Künstlers sein blutiges Werk rasch und sicher zu vollbringen?

Und doch, als die Meister der modernen Chirurgie schon das Höchste erhofft hatten durch die Betäubung des ganzen Menschen, da standen sie noch weit zurück von dem, was unsere Tage unter Narkose zu begreifen gelernt haben. „Anästhesien“ nennt man diese herrlichsten aller medizinischen Entdeckungen, die uns heute gestattet, bei der Nothwendigkeit einer engbegrenzten Operation nicht mehr das Gehirn zu betäuben, sondern die uns Mittel an die Hand giebt, eben jenen einzelnen Angriffspunkt und dessen nächste Umgebung unempfindlich zu machen. Es mag genügen, hier nur an das Cocain zu erinnern, dessen unsäglichen Nutzen wohl schon mancher in seinem engsten Kreise persönlich kennen gelernt hat. Bei allen Augenoperationen, bei Eingriffen, die das Zahnfleisch, die Zunge, die Nasenräume betreffen, kurz bei jedem chirurgischen Angriff auf irgend eine der vielen Schleimhäute des menschlichen Körpers, gestattet uns das Cocain, von einer allgemeinen Betäubung abzustehen und nur den erkrankten Theil schmerzlos zu machen. Und schließlich ist auch die Anwendung des Aethers auf der Höhe des Standes der heutigen Wissenschaft wieder zu Ehren gelangt, da man gelernt hat, durch Zerstückung von Aether auf den bestimmten Hautstellen diese durch die dadurch entstehende Verdunstungskälte minutenlang völlig unempfindlich zu machen. So ist scheinbar der Kreis der Furchung geschlossen, in unserem Falle aber kein circulus vitiosus, kein Kreis des Bösen, sondern ein Fortschritt zu immer größerem Nutzen und Heile der gesammten Menschheit.

Verantwortlich für die Redaktion: Gebr. Hartmann in Thorn.

Seidenstoffe
in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pfg. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewüschens erbeten.
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete
Hollische-feranten Berlin Leipzigerstrasse 43.
Michels & Co.

Neue Billards

in hocheleganter Ausstattung, mit Marmorplatte und allem Zubehör, schon von 225 Mk. an aus der Fabrik M. Dannenberg & Comp., Berlin, stehen zu jeder Zeit zur Ansicht beim Vertreter der Firma, Th. Handshuck, Araberstr. Nr. 9.

Uhren!
Gold-
Waaren!
Brillen!

Großes Lager! Billigste Preise!
Silberne Herren- und Damen-uhren von 12 Mk. an, gold. Damen-uhren von 20 Mk. an, Nickeluhren von 6 1/2 Mk. an, 3 Jahre schriftliche Garantie. Regulateure mit Schlagwerk, ca. 1 m lang, 14 Tage gehend, 15 Mk., Wecker Stück 3 Mk. mit einjähr. schriftl. Garantie. Gold, Damen- und Herren-Ringe mit Goldstempel von 3,50 Mk. an, Trauringe, Paar von 10 Mk. an, Goldene und silberne Broschen, Ohrhinge, Kreolen, Arm-bänder, Kreuze, Halsketten etc. zu billigsten Preisen. Echte Granat- und Korallenwaaren in großer Auswahl. Rathenower Brillen und Pince-nez in feinsten Krystallgläsern v. 1 Mk. an, in Nickel Stück 2 Mk. Reparaturen an Uhren, Goldsachen und Brillen wie bekannt gut und billig.

Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstraße.
Altes Gold nehme in Zahlung.

Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze
liefert billigst die Schlosserei von **A. Wittmann, Wauerstr. 70.**

Gabe von heute ab hier selbst, **Drückerstr. 14**
eine Feinplatterei
eröffnet, und bitte, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.
Marie Tschammer.



Stammzüchterei der grossen, weissen Edelschweine

(Yorkshire) der
Domaine **Friedrichswerth** (Sachsen-Koburg-Gotha),
Station Friedrichswerth.

Auf allen besuchten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

125 Preise.

Internationale Ausstellung Wien 1891 6 Preise, darunter den „Staats-Ehrenpreis“. Internationale Ausstellung Wien 1892 6 Preise, darunter „Ehrenpreis Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Albrecht“. Internationale Ausstellung Wien 1893, Siegerpreis für Schweine, Ehrenpreis der Stadt Wien. Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollend. Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe Thiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monate alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest. Es kosten: 2 bis 3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk., 3—4 Monate alte Eber 80 Mk., Sauen 70 Mk. (Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter). Sprungfähige Eber (200—300 Mk.), tragende und hochtrag., volljähr. Erstlings-Sauen (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. Garantie gesunder Ankunft. Prospekt, über Aufzucht u. Fütterung u. Versandt-Bedingungen enthält, gratis und franko.
1—1 1/2 jährige, reinblütige **Holländer Bullen** sind stets vorhanden. Die Bullen werden aus grosser Nachzucht, nicht allein nach Körperformen, sondern zunächst nach dem Milchreichthum und dem Fettgehalt der Milch ihrer Mütter ausgesucht.

Friedrichswerth 1896. Ed. Meyer, Domainenrath.
NB. Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht, welche weitgehende Belehrung über Zucht, Futter und Haltung der Schweine finden wollen, empfehle ich das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thier-Bibliothek, Die Schweinezucht, Verlag von Paul Parey, Berlin SW., 10 Hedemannstr. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandl. zu bez.

Ein möbl. Vorderzimmer
zu verm. Seglerstraße Nr. 13, 1 Tr. **2** gut möbl. Zim., ev. m. Bücherschl.,
3. verm. Schillerstraße 6, II.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich das
Waldhäuschen-Restaurant
von jetzt ab auf eigene Rechnung übernommen habe. Ich bitte, das mir früher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen wieder mir zuwenden zu wollen.
Für vorzügliche Biere vom Faß, gute Küche und **Coffee** werde, gestützt auf mein früheres gutes Renommé, bestens Sorge tragen.
Um geneigten Zuspruch bittet
A. Sardiewska.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Dritte Berliner Pferde-Lotterie
5530 Gewinne zus. 260 000 Mk.,
von denen 5500 mit 90% garantiert sind.
Ziehung am 29. und 30. Oktober 1896.

Hauptgewinne:
30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000 etc. Mark.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf., auch gegen Briefmarken empfiehlt
Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.
5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Zur Beaufsichtigung eines 4jährigen Kindes wird Mädchen gesucht. Zu ein junges Mädchen melb. zwisch. 3—6 Uhr nachm. Araberstr. 9, 1. Et.

Ein Lehrling
kann von sofort eintreten
Sakriss, Bäckermeister,
Brombergerstr. 58.

Lehrlinge
können sofort eintreten bei
Labes, Schlossermeister.

2—4 anständige junge Leute finden mit Beförderung gutes Logis. Zu erf. in der Exped. d. Btg.
Einen Hausdiener
sucht zum 1. November
Hotel Museum.

Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Facons. Bestes Material.
Die Uniform-Mühlen-Fabrik
von
G. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mühen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militäru. Beamten-Effekten.

Illustrirte
Deine Annoncen u. Preis-Courante
Wilk. Riemer
Berlin SW. **CLICHE** Ritterstr.

W. Zielke
empfiehlt
hocheine Salon - Pianinos
kreuzsaitig, eiserne. Panzerstimmstock,
neuester Konstruktion von
400 Mark
an. 10 Jahre Garantie.

50000 Mark Kindergelder,
auch getheilt, zu vergeben
durch **C. Pietrykowski, Neust.**
Markt 14, 1.

Das Grundstück
Jakobs-Vorstadt Nr. 31 ist
unt. ginst. Beding. zu verk.
Das i. 1 Wohn. v. 3 Z. n. Zub.
v. F. Klinger, Stewfen.

Toussaint-Langenscheidt,
Französl. vorzügl. erhalt., neue Ausg.
sehr billig zu verkaufen. Respektanten
belieben Adr. i. d. Exp. d. Btg. niederzul.

1 altes eisernes Geldspind,
1 fast neues Rogwerk,
1 Halbvered. Wagen
verkauft **Imer, Gremboczyn.**

Der zu rund 11000 Mark veranschlagte Neubau einer Mannschaftskochküche und einer Latrine für das Traindetachment im Baradenlager beim hiesigen Fußartillerie-Schießplatz soll in einem Lose verdingen werden, wofür ein Termin am **Donnerstag den 29. Oktober cr. vormittags 10 Uhr** in meinem Geschäftszimmer, Elisabethstraße 16 II, anberaumt ist. Geschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer abzugeben, wofür auch die Bedingungenunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Bedingungenanträge gegen Entrichtung von 3,50 Mk. in Empfang genommen werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn den 22. Oktober 1896.

Baurath Heckhoff.

Die zu rd. 1800 Mk. veranschlagten Maurer- und Zimmer- u. Arbeiten zum Neubau eines Wellblechschuppenes für die Zugvorrichtung mit Benzinmotorbetrieb auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz sollen in einem Lose öffentlich verdingen werden, wofür ein Termin am **Donnerstag den 29. Oktober cr. vormittags 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer, Elisabethstraße 16 II, anberaumt ist.

Geschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, wofür auch die Bedingungenunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Bedingungenanträge gegen Entrichtung von 1,50 Mk. in Empfang genommen werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn den 22. Oktober 1896.

Baurath Heckhoff.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schulden - Zinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altenthelle,
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person geleistet oder vertragmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden - Versicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen,
4. Versicherungs - Prämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetz nur diejenigen Schuldenzinsen z. berüchtigt werden dürfen, deren Befreiung keinem Zweifel unterliegt, fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuer-Erklärung nicht obliegt, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien u. s. w., deren Abzug beanprucht wird, in der Zeit vom 5. bis einschließlich 31. Oktober d. Js. nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kammer-Nebenstube unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittungen, Polizen zc.) anzumelden.

Thorn den 28. September 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs für die hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung des jährlich ca. 200-250 Zentner betragenden Quantums an Steinkohlen zur Heizung hierdurch ausgeschrieben und zwar für die Zeit von sofort bis 1. April 1898.

Angebote sind postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

27. Oktober d. Js.

nachmittags 6 Uhr in unserem Bureau I abzugeben, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Thorn den 22. Oktober 1896.
Der Magistrat.

Das königliche Probiant-

amt in Thorn kauft Roggen, Hafer, Heu u. Roggenstroh, (Richtstroh, wie auch Maschinen-Langstroh).

Lose

zur zweiten Ziehung der internationalen Kunstausstellungs-Lotterie, Ziehung zu Berlin am 27. und 28. Oktober, a 1,10 Mk., zur 3. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung zu Berlin am 29. und 30. Oktober, a 1,10 Mk., zur Gold- und Silber-Lotterie in Danenburg i. Pom., Ziehung am 6. u. 7. November, a 1,10 Mk., zur 3. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie, Ziehung 25. bis 28. November cr., a 1,10 Mk., sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse“ Katharinen- u. Friedrichstr. - Ede.

Wohnungen v. 5 bis 8 Zimm. und Zub. v. sofort zu verm. H. Schmeichler, Bräudenstr. 33.

Zur gütigen Beachtung!
Am 1. November cr. eröffne ich am hiesigen Plage, Culmerstraße Nr. 12, die erste
Thorner Dampf-Wasch-Anstalt.
Spezialität: Gardinen-Spannen.
Waschanstalt für Gardinen, Haus- u. Leibwäsche u. Kunst-Glanz-Plätterei.
Ich bitte mein Unternehmen durch recht zahlreiche Aufträge unterstützen zu wollen und sichere ich beste sowie schnellste Ausführung und prompte Bedienung zu.
Abholung und Lieferung erfolgt kostenlos.
Preise billigst.
Gütigem Wohlwollen halte mich empfohlen
A. Lewandowski, Culmerstr. 12.

Heiligegeiststr. **A. Nauck** Heiligegeiststr.
empfehlen viele Neuheiten in
Haus-Telephonen.
Dieselben zeichnen sich durch besonders deutliche Lautübertragung aus und sind unerreicht billig.
Eine derartige Anlage ist bei mir im Betrieb und bitte ich Interessenten, dieselbe in Augenschein nehmen zu wollen.
Kostenanschläge sowie jede weitere Auskunft gratis, nach ausserhalb franko.
Hochachtungsvoll
A. Nauck,
Abth. II, elektrische Neuheiten.

Cocos-Läufer u. Teppiche
für Contore, Bureaus, Saalzimmer, Speisezimmer und Treppenhalle.
Läuferstoffe
aus Wolle und Jute.
Fußmatten.
empfehlen die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altstädter Markt Nr. 23.

Neu erschienen:
Schießlehre für Infanterie von H. Rohne, Generalleutnant und Gouverneur von Thorn. Preis Mk. 4,00.
Kurzer Dienstunterricht für den Infanteristen in deutscher und polnischer Sprache von Thiel u. Dr. Szenic. Preis 60 Pfennige.
Zu haben bei **Justus Wallis, Buchhandlung,** Thorn.

Reell und prompt! Sport-Handlung
Billigste Preise!
Walter Brust, Katharinenstr. 3/5
empfehlen
Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen etc. etc.,
ferner seine vorzüglich eingerichtete
Mechanische Werkstätte
für Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmaschinen, Aufertigung elektr. Klingelanlagen u. Haus-Telegraphen zc.
Seidel & Naumann Germaniaräder.

Den besten und billigsten Thee



Liefert von 2 Mark an
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn, vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

Nähmaschinen!
30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.
Hochwertige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Zahlung monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
Wasch-Maschinen
mit Zinfeinlage von 45 Mark an.
Prima Wringer 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mark an.
Meine sämtlich führenden hauswirtschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Gouisenpark) die goldene Medaille erhalten.
S. Landsberger,
Seilgegerstraße 12.
Den hochgeehrten Herrschaften bringe ich meine
Handschuh- u. Waschanstalt
freundschaftlich in Erinnerung. Jeder Auftrag wird prompt u. sauber ausgeführt.
E. Schäffer,
Handschuhmachermeister,
Mellienstraße 104.

J. Pryliński,
Seglerstraße Nr. 28 THORN Seglerstraße Nr. 28,
empfehlen sein großes Lager
hocheleganter Herren-, Damen- und Kinderstiefel,
von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle ich die feinsten **Ballstühle, Filzschuhe und Filzstiefel,** sowie russ. **Gummischuhe.**
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Hauptgew. 100 000 Mark
1/3 Orig.-Los 1 Mk. 30 000, 15 000, 7 500 etc. 1/2 Orig.-Los 3 Mk.
zusammen 4840 Gewinne im Betrage von Mark 342 000.
Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie.
Ziehung am 5. und 6. November.
Original-Lose à 1 Mk. u. à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
Friedrich Starck, Bankgeschäft, Neustrelitz.

Billig, reell u. gut kauft
Musik-Instrumente
Saiten, Bestandtheile usw.
nur direkt beim Instrumentenmacher
F. A. Goram,
Baderstrasse Nr. 22, 1 Tr.
fachgemäße Reparatur-Werkstatt
sämtlicher Instrumente in Thorn.
Perfekte Köchinnen
weist nach E. Baranowski, Mieths-tomptoir, Breite- u. Schillerstr. - Ede.

Pelz-Waaren!!
Empfehle mein mit allen Neuheiten ausgestattet Lager zur geeigneten Beachtung, als:
Herren- und Damenpelze, Capes, Baretts, Muffen, Mützen, Decken zc.
Werkstatt für Anfertigung u. Aenderung auch für jede Reparatur in neuesten Facons, fachgemäß, sauber und billig.
C. Kling, Gähans Breitestraße 7.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände zc. Prosp. franko.

Dampfziegelei Antoniewo bei Thorn,
Norddeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. große silberne Medaille.
empfehlen anerkannt vorzügliche, billige
Hintermauerziegel, Verblendziegel, voll und gelocht in allen Größen, **Reilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Plinker, Formziegel** jeder Art, **glazirte Ziegel** in brauner und grüner Farbe, **Viberspinnen, holländische Pfannen, Tischpfannen, Thurnpfannen** zc.
Spezialität: **Lochverbinder,** in Qualität den besten schlechten gleich.
Proben und **Prüfungszeugnisse** stehen zur Verfügung.

M. Berlowitz,
Thorn, Seglerstr. 27,
empfehlen
Damen-Konfektion
in größter Auswahl
zu sehr billigen, streng festen Preisen.



Für Restaurateure. Eine Gastwirthschaft
Meine **Spülapparate** sind die besten und empfehle dieselben billigst.
H. Patz, Klempnermeister.
zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Schlossermeister Majewski, Brombergerstraße.**
Gummischuhe!
Nur bei Schuhmachermeister **F. Ostrowski, Marienstr. 5, 2 Tr.,** werden Gummischuhe besorgt und reparirt wie neu.



Kaufhaus M. S. Leiser



empfiehlt sein **grosses Lager** von nur diesjähriger

Damen-Konfektion,

bestehend in **Mänteln, Jaquettes, Capes, Pelztragen, Mädchen-Paletots und Kinder-Kleidern**
in diesen neuen Façons zu vorthailhaft billigen, **streng festen Preisen.**

Zahn-Atelier

H. Schneider
Breitestr. 27 (Raths-Apotheke.)
Zahnarzt Loewenson,
Breitestrasse 4.
Künstliche Gebisse.
Schmerzlose Zahn-Operationen mit Lachgas zc.
Elektrische Mundbeleuchtung.
Spezialität: **Stift-Bähne.**
Sogenannte Kronen- u. Brückenarbeit nach der neuest. amerikanischen Methode ohne die lästigen Kautschuckplatten.
Zähne von 3 Mk. an, Plomben von 2 Mk. an.
Alte Gebisse
können umgearbeitet werden mit vollständiger **Garantie.**
Sommerfeldt, Dentist,
Thorn III, Mellienstr. 100.

A. Mintner,
Masseur
u. geprüfter Krankenpfleger.
Aufträge erbitte an Herrn Bädermeister Schwittau, Schumacherstr.

Dr. Spranger's Heilsalbe
Preis 50 Pf.
benimmt Hitze und Schmerzen allen Wunden und Beulen.
Verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür auf, ohne zu schneiden.
Vorzüglich gegen veraltete Weins-, Frost- und Brandschäden zc. Täglich 2 Pflaster. **Bestandtheile:** 10. Oliv. Ol. Jecor. asell. Minium. Camphor raff. Colophon. Cera flav.

Atelier
künstlicher Haar-Arbeiten,
Salon
zum Damen-Frisiren.
H. Hoppe, geb. Kind,
Schillerstr. 14, 1 Tr.,
im Hause des Herrn Fleischermeisters Borchardt.



Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von **J. Globig-Moder.**
Aufträge per Postkarte erbeten.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochverehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause **Culmerstraße Nr. 1** unter der Firma
Paul Weber
ein
Drogen-, Farben- und Parfümeriegeschäft
eröffnet habe.
Meine durch langjährige Thätigkeit in der Branche erworbenen Kenntnisse setzen mich in den Stand, allen Anforderungen in höchstem Maße genügen zu können.
Durch strengste Reellität und Berathung nur bester preiswürdiger Waaren werde ich stets bemüht sein, das entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen, und bitte mein Unternehmen freundschaftlich zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Paul Weber.

Geschäfts-Verlegung.

Wir haben unser
Haupt-Geschäft
von Brückenstraße Nr. 18 nach dem
Altstädtischen Markt Nr. 16
(neben der Marienkirche) verlegt.
Wir bitten unsere geehrte Kundenschaft, uns auch auf der neuen Stelle mit ihren Aufträgen zu beehren, und empfehlen wir uns
Hochachtungsvoll
Anders & Co.,
Drogenhandlung.

Herbst- und Winterstoffe zu Anzügen, Paletots etc.

zeige hiermit ergebenst an, u. empfehle gleichzeitig mein großes Lager in fertigen
Hohenzollern- und Kaisermänteln, Schlafrocken und Paletots, Joppen, Anzügen, Hosen, Knaben-Anzügen und Mänteln
zu sehr soliden Preisen.
Neust. Markt **J. Skalski** Neust. Markt
Nr. 24. Nr. 24.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zur gefälligen Kenntniss, daß ich mit einer schönen Auswahl
echter geflöppelter Spitzen
eingetroffen bin und mich bis zum 4. November in **Liebehens** Gasthof aufhalten werde. Wegen Aufgabe des Reisegeschäfts sind die Preise ermäßigt und bitte ich bei Bedarf um gütige Bestellungen.
J. Jser,
aus dem Erzgebirge.
Während des Sommers hatte ich ein Ladengeschäft in Roppot.
Im Blättern geübt, sucht ein erstes Stubenmädchen z. 1. Nov. Stellung.
Zu erfragen Brombergerstr. 104, pt.

D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäderstr. 11,
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in
allen Größen
und
Preislagen.
Remisen von sogleich zu vermieten.
S. Blum, Culmerstr. 7.

Nachdem ich auf der königl. akadem. Hochschule für Musik in Berlin meine Musikstudien beendigt habe, beabsichtige ich hierelbst
Slavierunterricht
zu erteilen und nehme ich Anmeldungen in meiner Wohnung, Neustädt. Markt Nr. 5, 3 Treppen entgegen.
Fran Clara Schulz
geb. Dietrich.

Reparatur-Werkstatt für
Nähmaschinen
aller Systeme
prompt und billig.
Singer Co. A.-G.
(vorm. G. Neidlinger),
Thorn, Bäderstraße Nr. 35.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Gegründet 1881.
Zur Zeit ca. 13 500 Mitglieder in ca. 280 Zweigvereinen, Gruppen zc., Vereinsvermögen über 1 1/2 Millionen Mark. Korporationsrechte für Vereine und alle Klassen.
Der Verein gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung in unverschuldeten Nothlagen und bei Stellenlosigkeit, zahlt für seine Mitglieder in Nothlagen derselben vorrathsweise Versicherungsprämien, gewährt ihnen Vergünstigungen für eine Reihe von Bädern und klimatischen Kurorten, unterhält eine Stellenvermittlung u. s. w. Zur beliebigen Benutzung seiner Mitglieder hat der Verein gegründet: Pensionskasse, Wittwenkasse, Krankenkasse, Begräbniskasse und Waisenstiftung.
Zu jeder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen sind die Unterzeichneten bereit, von welchen auch Druckfachen aller Art bezogen werden können.
Die Sitzungen des Zweigvereins finden am ersten Freitage eines jeden Monats abends 8 1/2 Uhr im Schützenhause statt.
Zweigverein Thorn. Der Vorstand.
E. Günther, Vorsitzender,
Breitestrasse 28 und bei Herrn Rechtsanwält Aronsohn.
prakt. Arzt Dr. L. Szuman, stellvert. Vorsitzender, **Jamrath, Kassirer,**
Kaufmann, Brückenstr. 4.
A. Voss, Schriftführer, **A. Kube, stellvert. Schriftführer,**
Buchhalter in der Exped. der „Thorner Ztg.“ Disponent bei Kuznitski & Co.
Kinczewski, Beisitzer, **prakt. Zahnarzt v. Janowski, Beisitzer,**
Gerichtskanzlist, Mellienstraße. **Altstädt. Markt.**

Ausverkauf!

Wegen Abbruch meines Hauses müssen die noch in größter Auswahl befindlichen Waarenbestände meines Lagers schnellstens geräumt sein und empfehle ich daher folgende Gegenstände, wie vor, zu **billigen aber festen Preisen:**
Schwarz, koul. u. melirte Stridwolle sonst 2,00 jetzt Pfd. **1,75.**
" " " " " **gute Qualität,**
" " " " " sonst 2,50 jetzt Pfd. **1,95** Mk.
Schwarz, koul. u. melirte Eiderwolle, Pa. Qualität,
sonst 3,00 jetzt Pfd. **2,40** Mk.
Schwarze extra prima Eiderwolle Pfd. **3,00** Mk.
Schwarz und koul. Herkuleswolle Pfd. **3,00** Mk.
Beste Qualität Rockwolle in allen Farben
Pfd. nur **2,85** Mk.
Beste Qualität Zephyrwolle in allen Farben
Lage nur **8** Pf.
Schichhardt's Doppelgarn (diamantschwarz) Pfd. nur **2,65** Mk.
Max Hauschild Extremadura (diamantschw.) Pfd. nur **2,40** Mk.
Eine Parthie Winter-Trikothandschuhe Paar **25** Pf.
" " **Prima Doppel-Trikothandschuhe, schwarz**
" und **fouleurt,** Paar **35** und **40** Pf.
Ganz lange Promenaden- und Ballhandschuhe Paar **40** Pf. an.
Normal-Hemden und Hosen Sht. Prof. Jaeger, von **90** Pf. an.
Herrn- und Damen-Regenschirme guter Qual. v. **1,75** Mk. an.
Trikottailen, beste Qualitäten, von 2 Mk. an.
Leinen-Stehtragen, 4fach, per Pfd. 2,40 Mk. an.
Korsettes in allen Qualitäten und Façons **sehr billig.**
Ferner sämtliche Wollwaaren,
als: gestrickte Herren- und Damen-Westen, gestrickte Damen-Röcke, Kapotten, Tücher, Strümpfe zc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
D. Sternberg.

Stuttgarter Geld-Lotterie

4340 Geldgewinne und 312000 Mk.,
500 Werthgewinne im Betrage von 100 000, 30 000, 15 000 Mark etc., darunter Hauptgewinne von 100 000, 30 000, 15 000 Mark etc. baar ohne Abzug zahlbar. — Ziehung schon **5. November 1896.** Original-Los à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra.
VIII. Berliner Rothe Kreuz-Lotterie,
Hauptgewinne: 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 Mark etc. Original-Lose zum amtlichen Preise à 3,30 M., Porto u. Liste 30 Pf., empfehlen
Oskar Bräuer & Co. Nachf., Bankgeschäft,
Berlin W., 181 Friedrichstr. 181.

Al. Wohn. v. sogleich zu vermieten.
Strobandstr. 24, 1.
F. freundl. Zim. an alleinist. Person von sofort zu verm. Bäderstraße 3.
Möbl. Zim., v. Burdengel., v. v. **Klosterstr. 1, II.**
Wohnung in der 2. und 3. Etage vermietet **P. Trautmann, Gerechtheitr.**
Pagerkeller zu verm. Gerstenstr. 6.
Zu erfragen Jakobstraße 9.
Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zim. nebst Zubehör, Pferdebestall und Wagenremise von sofort zu verm.
J. Haas, Brombergerstraße 98.
Kleines möbl. Zimmer. Hochstr. 8, part.
Gerstenstraße 16.
Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm., die 3. Etage, bestehend aus 2 Zimm., nebst Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen **Gerechtheitr. 9.**
2. Etage,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. April 1897 zu vermieten.
O. Scharf, Breitestr. 5.
2 möbl. Zimmer mit Burdengelass u. Stall zu verm.
Mellienstr. 89, parterre, links.
Möbl. Z. u. Burdengel. z. v. Bankstr. 4. besteh. aus 3
Balkon-Wohnung, Zimm., Kab., Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** ist von sofort zu vermieten.
G. Lemke, Mocher, Ransonstr. 8.
Drei kleine Wohnungen im Hause Brombergerstraße Nr. 31, neben dem Botanischen Garten, von sogleich zu vermieten. Auskunft erteilt Schlossermeister **B. Majewski,** Brombergerstraße.
2 fndl. Zimmer sind möbl. oder unmöblirt von sofort zu vermieten. **Strobandstr. 11, 1.**
2 elegant möbl. Zimmer, nach vorn, zu vermieten. **Schillerstr. 6, II.**
Eine Wohn. m. Wasserl. für 200 Mk. v. sof. z. verm. Copperritusstr. 41.
Wohn. von 4 Zimm. nebst Zub. von sofort zu verm. Seglerstr. 11, II.
Grabenstr. 10 freundl. möblirte Zimmer zu verm.
Kellerwohnung zu vermieten **Copperritusstr. 22.**
Culmerstr. 26 möbl. Zim. b. z. verm.
Ein bew. zwei möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Ww. Swit, Mauerstr. 75.
2 fndl. Wohn., 2 große Zim., helle gr. Küche, (Aussicht auf die Weichsel), nebst Zub. zu verm. **Bäderstraße 3.**
Ein möbl. Zimmer zu vermieten. **Seglerstraße 13.**

Sonntag den 25. Oktober 1896.

Vom französischen Heere.

In einem Pariser Briefe des „Sambg. Korv.“ werden recht interessante Schilderungen über die Leistungen der französischen Truppen auf dem Paradesfeld bei Chalons gegeben. Das Urtheil fällt wenig schmeichelhaft für das französische Heer aus. Es heißt da:

Wenn die französische Infanterie, die niemals eine Paradedruppe war, diesmal ganz abfiel, so wird das keinen Kenner französischer Armeeverhältnisse in Erstaunen setzen; auch über die Kavallerie ist kein Wort zu verlieren, sie ist für russische, preussische, österreichische, englische Augen immer miserabel gewesen, und sie ist, ausgenommen was das persönliche Verittensein der Offiziere anlangt, nicht besser geworden. Daß aber auch die Artillerie, früher immer die Parade-Elite-truppe des französischen Heeres, diesmal vollständig abgefallen ist, wird manchen, der der Truppenbeschau beiwohnte, in Verwunderung gesetzt haben. Ich glaube aber, auch das ist erklärlich. Das französische Artillerie-Offizierskorps ist lange nicht mehr das, was es, aus der Epoche des ersten Napoleon stammend, noch während des dritten Kaiserreiches war. Es ist nicht mehr vom Standpunkt der militärischen Tüchtigkeit, wie von dem der gesellschaftlichen Bewerthung genommen, das Elitekorps der Armee. Die militärische und wissenschaftliche Ausbildung ist heute bei allen Waffengattungen etwa die gleiche, und in die gesellschaftlich bevorzugte Stellung ist anstatt der Artillerie die Kavallerie eingerückt. Das erklärt das relative Zurückgehen des französischen Artillerie-Offizierskorps in seinem äußeren Auftreten. Uebrigens wie mit den Offizieren ist es der Artillerie mit ihren Mannschaften ergangen. Die Leute wurden früher ausgehacht, wie in Preußen der Ersatz der Garderegimenter. Jetzt nimmt man, was man bekommen kann, und vertheilt schablonenmäßig, d. h. nach der Nummer; und endlich ist der Moment, zu dem die Zarenparade stattfand, d. h. die Zeit bald nach dem Manöver, für die französische Artillerie, was ihr Pferde-material anbetrifft, der denkbar ungünstigste. Dieses Pferdmaterial ist schwer, aber weich und wenig leistungsfähig, wird von den Manövern ungleich mehr als etwa das unsrige mitgenommen und sieht dann gleich erbärmlich aus. Die berittenen Infanterie-Offiziere werden ihrer Mehrzahl nach gerade zu Karrikaturen. Dabei möchte ich noch erwähnen, daß, wenn die Franzosen wieder einmal militärische Paraden vor fremden „Heerkönigen“ veranstalten wollen, sie gut thun würden, dazu nicht wieder, wie es diesmal geschah, ihre Reserve- und Territorialoffiziere en masse einzuladen. In Chalons hatten sich von diesen Herren zwei- bis dreitausend eingefunden. Es waren gewiß viele sehr brave Leute darunter, die daheim in ihrem bürgerlichen Beruf vollkommen ihre Stelle ausfüllen; auf dem Paradesfeld aber wirkte die Masse dieser uniformirten Zivilisten, denen man alle Handwerke ansah, nur nicht das militärische, unbeschreiblich komisch, und über das Gesicht des Zaren, den man auch noch mit einer gewissen Befriedigung an der Gruppe dieser Vaterlandsverteidiger vorbeiführte, allet bei dem Anblick ein nicht mißzuverstehendes, heiteres Lächeln. Recht präsentabel wie immer sah auch diesmal wieder die französische Generalität aus; vorzüglich angezogen, sehr gut beritten, machten die Generale durchweg, ihre Stäbe zum großen Theil einen ungewein militärischen, ein klein wenig theatralischen, aber einen auch für soldatische Augen sehr angenehmen Eindruck. Ganz besonders muß dies von dem Kriegsminister und seiner Umgebung gesagt werden, denn einen hübscheren Parade-general als den General Billot kann man sich kaum denken.

Mannigfaltiges.

(Ob's wahr ist?) Bei der Marine-rekrutenvertheidigung in Kiel hielt der Kaiser, so erzählen die „M. N. N.“, an die jungen Vaterlandsverteidiger zur See eine Ansprache, in der er vor den äußeren und den inneren Feinden warnte. Nachher sprach er einige Rekruten an, und dabei fiel ihm ein besonders stämmiger Bursche auf. Er fragte ihn, woher er sei, und erhielt die in bestem Oberbayrisch gegebene Antwort: „Aus Miesbach, Majestät.“ Der Kaiser fragte dann weiter, wen er unter den „auswärtigen Feinden“ gemeint. „Die Russen, Majestät.“ — „Und wer sind denn die inneren Feinde?“ — „Die Preußen, Majestät.“

(Die Entlastung des Bahnhofs Friedrichstraße zu Berlin) in Bezug auf den Fernverkehr ist längst als ein dringendes Bedürfnis empfunden worden. Es steht daher zur Erwägung, ob nicht durch Anlegung eines neuen Bahnhofs für den Fernverkehr auf der Stadtbahn selbst, etwa auf dem Gelände des vormaligen Güterbahnhofs der Lehrter Bahn, Abhilfe zu schaffen sei.

(Der Erfinder des Heilerums), Geh. Medizinalrath Dr. Behring in Marienburg, hat sich nach der „Post“ mit der Tochter Else des Geh. Ober-Regierungsrathes Spinola in Berlin verlobt.

(Ueber eine Bluthat), der ein Menschenleben zum Opfer fiel, wird aus Dresden vom 18. d. Mts. gemeldet: In der vergangenen Nacht gerieth der Wirth der Mohnkopfschänke in Blasewitz mit mehreren Gästen in Wortwechsel und Streit und feuerte dabei auf einen der Anwesenden, einen Schlosser Namens Pfaff, mittelst Revolvers drei Schüsse ab, durch welche Pfaff getödtet wurde. Sodann feuerte der Wirth auf den Schlosser Sivats dreimal und verletzte denselben schwer. Der Verwundete wurde dem Karola-Hause zugeführt. Der Thäter wurde verhaftet.

(Eine 12jährige Selbstmörderin.) Aus Furcht vor Strafe wegen Schulverschulden hat sich in Berlin die 12jährige Frieda Bock aus der Reinickendorfer-Straße vergiftet.

(Ein Verein zur Sicherung der Berliner Bürger.) Aus beachtenswerthen Kreisen der Berliner Bürgerschaft wird angeregt, einen Verein zu begründen, der es sich zur Aufgabe macht, bei Verübung von Verbrechen gegen das Leben oder Vermögen von Berliner Bürgern durch Festsetzung von entsprechend hohen Belohnungen für die Entdecker der Verbrecher oder durch ähnliche Mittel zur Sicherung der Berliner Bürger beizutragen. Die Anregung ist in dem Sinne gedacht, daß der Verein es sich zur Aufgabe setzt, die Polizei in ihren Aufgaben zu unterstützen.

(Mord und Selbstmord.) In Erfurt erschloß ein 80jähriger Korbmacher seine 65 Jahre alte Wirthschafterin und dann sich selbst.

(Ein Einbeiniger auf dem Dreirad) erregte neulich in Berlin große Aufmerksamkeit. Er kam mit seinem Rade sehr schnell vorwärts, indem er auf der einen Seite die Tretkurbel wie jeder andere Fahrer mittels seines einen Fußes bewegte, den fehlenden Fuß aber durch einen auf die Kurbel gestellten Stock ersetzte, sodaß er die beiden Pedale gleichmäßig in Gang bringen konnte. Dieser Stock diente ihm dann beim Verlassen des Rades auch gleich als Krücke. Wie man aus diesem Falle ersieht, ist die ohnehin schon mannigfaltige Verwendung des Dreirades noch keineswegs erschöpft. Denn bei einiger Uebung dürfte es auch anderen bedauernswerthen Unglücklichen, die nicht im Besitze ihrer vollen Gliedmaßen sind, möglich sein, sich des Dreirades zu bedienen und sich so als Boten oder Ausläufer eines Erwerbszweigs zu schaffen, der ihnen bisher nicht zugänglich war.

(Ein Radfahrer verunglückt.) Durch einen Sturz mit dem Rade den Tod gefunden hat ein Herr auf der Fahrt nach Freienwalde a. D. Der „Lokal-Anzeiger“ berichtet über den tragischen Vorfall: Die Chaussee von Berlin nach Freienwalde macht kurz vor dem Forsthaus Torgelow einen ziemlich großen Bogen, gleichzeitig fällt sie anhaltend steil nach Freienwalde zu ab. Diesen Berg kam ein Radfahrer in schnellstem Tempo heruntergefahren, ungeachtet der vom deutschen Radfahrerbund aufgestellten Warnungstafel. Da er die Herrschaft über sein Rad verloren hatte, rannte der Fahrer mit großer Wucht an einen der seitwärts der Chaussee stehenden Bäume an, überschlug sich und stürzte dann in den Chausseegraben. Man brachte den Besinnungslosen zur Stadt, wo eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen festgestellt wurden. Aus Papieren, die man bei dem Verunglückten vorfand, ging hervor, daß es ein Herr H. . . aus Bernau war, der Verwandte in Freienwalde besuchen wollte. Auf dem Transport dorthin trat bereits der Tod ein.

(Ueber ein Familiendrama) wird aus Dresden, 21. Oktober, gemeldet: Der in Blasewitz bei Dresden wohnende Schriftsteller Dr. Gulenburger hat seine Frau, seine drei Kinder und sodann sich selbst vergiftet.

(Todesurtheile.) Das Schwurgericht in Meiningen verurtheilte den Holzarbeiter Paul Gaydus Steiner aus Teinach bei Sonnenberg wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der geisteskranken Eichhorn, zum Tode und zu 2 Jahren Zuchthaus. — Das Schwurgericht in Bochum verurtheilte den Maurer Schlotta wegen Erdrösselung und Veranbarung des Lehrlings Pfefferland auf der Hillerhaide bei Recklinghausen zum Tode. — Das Schwurgericht in Reiffe verurtheilte den Schuhmacher Wielonki, welcher im Frühjahr an dem Dienstmädchen Grohrenz bei Deutsch-Wette einen Lustmord verübte, zum Tode.

(Ein fünfzehnjähriger Verbrecher.) Das Schwurgericht in Zürich hat am 18. ds. den kaum 15 Jahre alten Muttermörder Albert Mächler aus Altdorf abgeurtheilt. Dieser hatte am 24. August seine leibliche Mutter, während sie schlief, mit einem Beile erschlagen, um sich, wie er nachher gestand, nur drei Franks anzueignen und dafür Karoussel zu fahren. Der Angeklagte, der den Eindruck eines harmlosen Jungen macht und geistig durchaus nicht etwa beschränkt ist, zeigte bei der Verhandlung auch nicht die geringste Reue. Er bekannte sich zwar schuldig, blieb aber dabei, seine Mutter habe ihn zu sehr gereizt. Auf Befragen, ob er über seine That Bedauern empfinde, erwiderte er lächelnd: „Nein! Ich wüßte nicht!“ Infolge dessen erfolgte der Schuldspruch ohne mildernde Umstände und das Gericht erkannte auf das höchste Strafmaß für jugendliche Mörder, zehn Jahre Einschließung in einem Arbeitshause. Als er abgeführt ward, machte der Verurtheilte lachend dem Gerichtshofe eine lange Nase.

(Ein großer Betrug) ist in der Wiener Postsparkasse entdeckt worden. Vor einiger Zeit wurden auf eine Anweisung 12000 Gulden gehoben. Bei der Ausrechnung am Dienstag stellte sich heraus, daß die Anweisung gefälscht war. Vom Schwindler fehlt jede Spur.

(Duell zwischen Lehrer und Schüler.) Zwischen dem Primaner Cajalborgone und seinem Klassenlehrer, Professor Spoto, fand bei der Brücke von Sangone (Provinz Turin) ein Säbelduell statt, bei dem der Professor einen schweren Kopfschlag, der Schüler einen leichten Armhieb davontrug. Die Ursache des Duells ist noch unbekannt, wird aber durch eine vom Minister bereits angeordnete Disziplinaruntersuchung recht bald ermittelt werden. „Die Segner“ heißt es in den Zeitungen — betrogen sich ritterlich, versöhnten sich jedoch nicht.“

(Der Zar als Reiter.) Die Blätter berichten, daß der Zar Nikolaus bei der Truppenbeschau in Chalons ein Kosakenreitersstücklein zum Besten gegeben habe. Er soll von der Erde blitzschnell auf einen Araber gesprungen sein. Das Geschickchen dürfte aber — so schreibt man der „Tägl. Rundschau“ — ins Reich der Legende zu verweisen sein, denn Nikolaus II. ist körperlich überhaupt nicht gewandt, und trotzdem er schon in jungen Jahren Hetman (Ataman) aller Kosaken war, ist er doch nur ein Durchschnittsreiter geblieben. Nikolaus hatte einen deutschen Stallmeister, der ihn im Reiten unterrichtete. Sein Vater ritt bekanntlich seiner Körperfülle wegen höchst ungern. Selbst bei Paraden entschloß er sich nur selten dazu, und es mußten lammfromme Thiere sein, die er im Nothfall bestieg. Um so mehr freute er sich, daß der junge Großfürst mit einer gewissen Lust und Keckheit dem Reiten oblag. „Ich möchte reiten können wie Großpapa“, antwortete der Prinz. „Dann stecke Dir das Ziel noch etwas höher und lerne es wie Dein Urgroßvater!“ (Nikolaus I. soll einer der besten Reiter im russischen Heere gewesen sein.) Alexander III. war es schließlich aber selbst, der das Reiten seines Sohnes einschränkte. Er wohnte einmal mit der Kaiserin den Uebungen bei, als dem Großfürsten ein Unfall zustieß, der gefährlicher ausfiel, als er in Wirklichkeit war. Das Pferd des Großfürsten war in der Rennbahn zu Sturz gekommen, der Prinz wurde in ziemlich weitem Bogen zur Erde geschleudert und blieb eine Weile ohne Besinnung, erholte sich dann aber rasch und zeigte nicht die geringste Spur einer Verletzung. Trotzdem ließ der besorgte Vater die Reitstunden sofort abbrechen. Nachher kamen die Jahre, in denen die Gesundheit des Großfürsten sehr schwankend war, und alle körperlichen Uebungen wurden mit großer Vorsicht betrieben. Alexander III. maß jenem Sturze dauernd

eine Tragweite bei, die von den Ärzten entschieden bestritten wurde. So wurde das Reiten denn auch später nur spärlich geübt, und ein Kosak ist Nikolaus II. niemals geworden. Wohl aber besitzt er eine starke Liebhaberei für schöne Pferde, und Kenner wollen wissen, daß der Zar einen vortrefflichen Blick dafür habe.

(Das enthüllte Staatsgeheimniß.) Aus Paris wird geschrieben: Alphonse Allais, dem nichts verborgen bleibt, widmet seine heutige „Vie drôle“ der Enthüllung eines großen Geheimnisses, das Frankreich jetzt nach den Festtagen in tiefe Trauer versetzen dürfte. Er hat nämlich erfahren, daß die Franzosen nicht dem leibhaftigen Zaren und Gemahlin sowie deren Tochter zugejubelt haben, sondern — einem Doppelgänger, dem Kosakenlieutenant Ivan Dlabibine, einer jungen Buchhändlerstochter aus Darmstadt, Fräulein Gretchen Schwarz, die der Zarin frappant ähnlich sieht, und der eigenen Tochter des Fürsten Orlow, der diesen Ausweg gefunden, um dem Zaren die unangenehme Reise nach Paris zu ersparen. Der Austausch wurde an Bord des „Nordstern“ zwischen Portsmouth und Cherbourg vollzogen, ohne daß jemand etwas davon merkte. Erst durch einen Kosaken ist das sorgfältig bewahrte Geheimniß verrathen worden. Der bekannte Humorist erwartet mit ruhigem Gewissen ein offizielles Dementi.

(Was die Russen seit dem Pariser Handel eingebracht haben), wird, wie folgt, erzählt: Nach den Berichten der französischen Eisenbahnkompagnien haben die Russen seit dem 1. Oktober 1895 bis zum 1. Oktober 1896, nach Paris geführt, welche daselbst im Durchschnitt fünf Tage verweilten. Wenn man annimmt, daß jeder der Besucher durchschnittlich 12 Franks per Tag vorausgibt hat, so haben diese fünf Festtage dem Pariser Handel eine Mehreinnahme von ungefähr achtzig Millionen eingetragen. In dieser Summe sind selbstverständlich die der Eisenbahn gezahlten Fahrbeträge nicht enthalten, ebensowenig die während dieser Zeit gemachten Mehrausgaben der Pariser Bevölkerung selbst. Nach dem „Gil Blas“ stieg an den Festtagen die Bevölkerung in Paris auf 3 800 000 Personen. Von den 10 500 Hotels in Paris wurden 450 000 Fremde aufgenommen. Es giebt in Paris 85 000 Privathäuser, auf welche im Durchschnitt fünf Besucher entfallen. An Nahrungsmitteln wurden nach zuverlässigen Berechnungen während der Russenreise ungefähr verbraucht: 7 600 000 Kilo Brodt, 1 640 000 Liter Wein, 2 174 000 Kilo Fleisch, 5 985 000 Kilo Geflügel und Wild, 575 700 Kilo Fisch, 10 450 000 Stück Eier, 437 000 Kilo Butter, 378 000 Kilo Salz, 266 000 Kilo Früchte und Gemüse, 183 300 Kilo Auestern und 144 400 Kilo Käse.

(Richtig prophezeit) hat der französische Publizist Tocqueville († 1859), der in seinen posthumen Memoiren sagt: „Ich für meine Person bin der Ansicht, daß unser Westen bedroht ist, früher oder später unter das Joch oder doch unter den Einfluß des Zaren zu fallen, und ich meine deshalb, daß unser vornehmstes Augenmerk darauf gerichtet sein soll, die Einigung aller germanischen Rassen zu begünstigen, um sie dem Zaren entgegenzusetzen.“ — Was würde Tocqueville erst sagen, wenn er den Pariser Russentaumel der letzten Tage noch erlebt hätte!

(Durch eine furchtbare Detonation) wurden am Sonnabend die Bewohner des Quartiers Montmartre in Paris erschreckt. Eine schwarze Rauchsäule stieg aus dem Picquetschen Etablissement empor. Zwei Arbeiter sind getödtet. Diese waren mit der Füllung von Acetylen in den Rezipienten beschäftigt. Die direkte Ursache der Explosion, welche furchtbare Verheerungen anrichtete, ist bis jetzt nicht festgestellt.

(Ein Mittel gegen Glazen.) Warum findet man bei den Männern mehr Glazen als bei den Frauen? Das Berliner Familienblatt „Zur guten Stunde“ weist auf die leichte Kopfbedeckung der Frauen und auf die schweren Hüte, Helme und Pelzmützen der Männer. Kommen die ehrwürdigen Glazen der Gelehrten vom anstrengenden Denken her? In der Leipziger „Gartenlaube“ finden wir ein billiges, folglich unverdächtig Mittel, das Ausfallen der Haare zu verhindern. Man löst für 4 Pfg. doppeltkohlen-saures Natron in 12 Eßlöffel von Regenwasser auf und reibt damit die Kopfhaut ein.

7. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 23. Oktober 1896, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

110097 188 824488 (500) 605 18 850 954 72 111058
73 321 90 471 549 678 851 112058 618 680 753 840
113018 89 181 229 403 57 86 99 566 610 781 829 988

7. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 23. Oktober 1896, Nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

79 (3000) 114298 453 74 507 662 67 748 49 (300) 92
115151 284 305 429 535 691 719 46 116203 83 546
62 34 764 (1500) 900 99 117051 247 338 55 66 72 446

Hermann Friedländer, Thorn.

Baar-System. Den Eingang eleganter Neuheiten in Damenklolektion, Kleiderstoffen, Seidenstoffen. zeigt hiermit ganz ergebenst an. Auf jedem Stück steht der feste Verkaufspreis.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Mocker, Band XI - Blatt 261 - auf den Namen

Bekanntmachung. Die Eigentümer der in dem Bereiche der Eisenbahndirektion Bromberg, Danzig und Königsberg in den Monaten April, Mai und Juni d. J. als gefunden eingeleiteten Sachen,

Holzverkauf. Am 27. resp. 28. Oktbr. cr. findet im Gathhause Klebs, Bartnicka, für Oberförster K. und a. ein großer Haubholztermin statt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Mauerstr. 52, Restaurant Nicolai. Müller, Lohnbedienter. Nähmaschinen aller Systeme werden prompt, billig und von mir selbst reparirt.

Wohne jetzt Culmerstrasse, Polcyn, Rechtsanwalt. im Hause der Firma S. Czechak. Gegen Wollachen für 1 Pfd. 2 Mtr. Kleiderstoff v. 55-180, für 1 Pfd. 2 Mtr. Zwirn v. 95 an (für Anzüge u. Regenmäntel), für 2-4 Pfd. Kuh- u. Pferdedecken von 24) Pf. an.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern von sofort zu vermieten. G. Soppart. 2 Zim. u. Küche Strobandstr. 22. Beste und billigste Bezugsquelle für gewaschene, doppelt gereinigte und gewaschene, sehr weiche Bettfedern.